

Gesellschaften und Vereine zur Pflege und Förderung der Kunst = Sociétés pour l'avancement et l'encouragement des Beaux-Arts

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Kunst und Kunstpflege in der Schweiz = Annuaire des Beaux-arts en Suisse**

Band (Jahr): **3 (1921-1924)**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

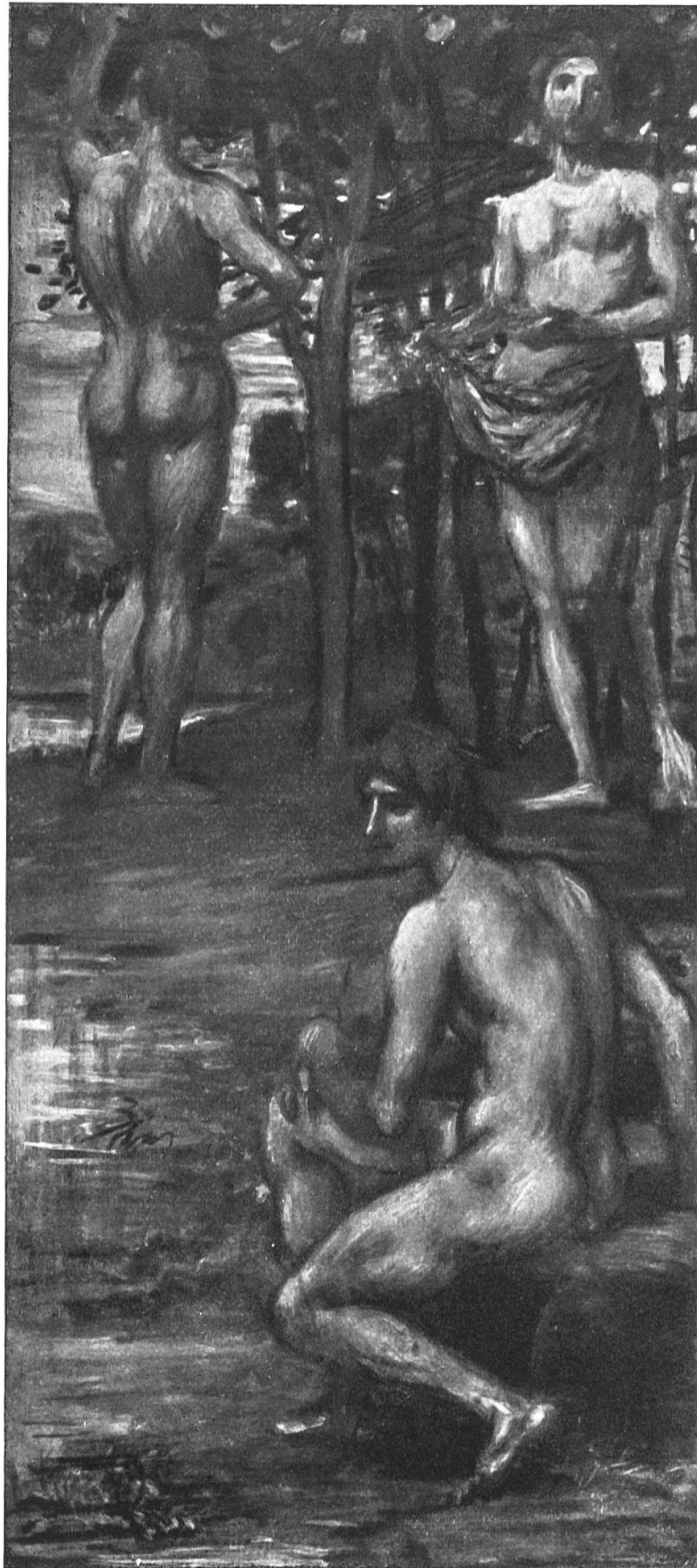
DRITTE ABTEILUNG.

Gesellschaften und Vereine zur Pflege und Förderung
der Kunst.

TROISIÈME SECTION.

Sociétés pour l'avancement et l'encouragement des
Beaux-Arts.





HANS VON MARÉES

Hochbild mit drei Gestalten

Kunstmuseum Winterthur

Verband schweizerischer Kunstmuseen.
Association des Musées suisses des Beaux-Arts.

Geschichte, s. Bd. I, S. 199; Bericht 1915—1920 Bd. II, S. 175.

Geschäftsausschuss:

- Präsident bis Ende 1922: Adrien Bovy, Conservateur du Musée des Beaux-Arts, Genève.
seit 1922: Dr. W. Wartmann, Konservator der Sammlungen im Zürcher Kunsthaus.
- Vizepräsident bis Ende 1922: Dr. W. Wartmann.
seit 1922: L. Gielly, Conservateur du Musée des Beaux-Arts, Genève.
- Sekretär: Dr. W. Barth, Konservator der Kunsthalle Basel.

Zusammenfassender Bericht über die Jahre 1921—1924. Als neue Mitglieder wurden das Museum in Romainmôtier und die Kupferstich- und Handzeichnungssammlung der Eidg. Technischen Hochschule aufgenommen. Mitgliederversammlungen fanden in den Jahren 1921 in Zürich, 1922 und 1924 in Bern statt. Ort und Zeitpunkt der Einberufung richteten sich im Einverständnis mit den eidgenössischen Behörden nach der Möglichkeit der Sichtbarmachung der vom Bund jeweiligen neu erworbenen Kunstwerke, für deren Verteilung unter die schweizerischen Kunstmuseen dem Verband das Recht der Aufstellung einer Vorschlagsliste eingeräumt ist. Wenn bisher noch manche Werke durch direkte Verfügung der Behörden zur Ausschmückung in Repräsentations- und Arbeitsräume von Verwaltungsgebäuden verbracht und der Möglichkeit einer Ausstellung in einem Museum entzogen wurden, so erhielten die Vertreter der Museen nun Gelegenheit, vor anderer Verfügung über die Werke sämtliche Erwerbungen kennen zu lernen und ihre Vorschläge und Wünsche ohne Einschränkung auszusprechen, wogegen die Museen gewisse Verpflichtungen über die Ausstellungsdauer der ihnen als Leihgaben zugewiesenen Kunstwerke übernehmen.

Im übrigen befassten sich die Versammlungen, wie der ordentliche Verkehr der einzelnen Museen untereinander, mit der beruflichen Arbeit von Institut zu Institut, wie Austausch von

Erfahrungen und gegenseitige Beratung in Fragen der Versicherungen, der Reproduktion von Sammlungsgut, und einem lebhaften Austausch von Kunstwerken bei Anlass grösserer und kleinerer Ausstellungen (Alte Kunst in Zürich, F. Hodler in Bern, P. Robert in Neuenburg, Schweizerische Kunst von Holbein bis Hodler in Paris u. a.).

Fragen der allgemeinen kulturellen und wissenschaftlichen Wirksamkeit der Museen und ihrer Leiter wurden, z. T. auf Veranlassung des Vorstehers des Eidgenössischen Departement des Innern, namentlich im Anschluss an die Postulate des kunsthistorischen Kongresses in Paris behandelt, dem der Präsident des Verbandes, Herr Adrien Bovy, im Sommer 1921 als offizieller Vertreter der Schweiz beigewohnt hatte; sie betreffen die Rolle der Museen im Dienste der Volks- und Jugendbildung durch Führungen für alle Kreise der Bevölkerung sowie Schüler und Lehrer, durch Herausgabe von gedruckten Führern und Verzeichnissen, ihre möglichst restlose Erschliessung für die wissenschaftlich Arbeitenden durch zweckmässige Gliederung des Stoffes und Ausdehnung der Öffnungszeiten, die Schaffung eines Archives und Kataloges aller in den europäischen Museen vorhandenen Photographien und photographischen Negative, den direkten Verkehr und Gedankenaustausch von Museum zu Museum auf internationalem Boden. Die eine und andere dieser Forderungen ist von schweizerischen Instituten in dem Rahmen, wie die bescheidenen äussern Verhältnisse es gestatten, bereits verwirklicht; für die Schaffung des Photographienkataloges hat Herr Prof. Dr. P. Ganz seine Kenntnisse und Mitarbeit zur Verfügung gestellt, andere Aufgaben werden von den einzelnen Museen geprüft zur Anhandnahme einer gemeinsamen Lösung.

Die Vorstudien für eine eigene schweizerische Museumszeitschrift ergaben einstweilen unüberwindliche finanzielle Schwierigkeiten. So ist es um so mehr zu begrüessen, dass es den selbstlosen Bemühungen von Herrn Prof. Ganz gelungen ist, den zweiten und dritten Band des Jahrbuches für Kunst und Kunstpflege in der Schweiz zu finanzieren und für das regelmässige Erscheinen von Jahresbänden sichere Grundlagen zu schaffen. Für die eindringende und aufopfernde Redaktionsarbeit von Herrn Prof. Ganz legen der 1923 erschienene Band 1915—1920 und der vorliegende III. Band, 1921—1924, Zeugnis ab. W.

Schweizerische Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler.

Société Suisse des Monuments Historiques.

Vorstand (Comité) 1922/1924. Bureau.

Präsident (Président):	Dr. R. Wegeli, Direktor, Bern
Vize-Präsident (Vice-président):	Camille Martin, Genève (ab 1924 Prof. Dr. J. Zemp, Zürich)
Quästor (Caissier):	Dr. H. Meyer-Rahn, Luzern
Sekretär (Secrétaire):	Dr. F. von Jecklin, Chur.

Mitgliederzahl (Nombre des Sociétaires) Ende 1924: 203.

Zusammenfassender Bericht über die Jahre 1922—1923.

Generalversammlungen fanden statt am 9. Juli 1922 im Rathause zu Schwyz, 23. September 1923 im Kaplaneihaus auf dem Flüeli.

Vorstandswahlen. An der Generalversammlung in Schwyz wurde als Präsident an Stelle des Herrn C. Martin, Herr Direktor Dr. R. Wegeli in Bern gewählt. Ausserdem sind die in reglementarischen Ausstand tretenden Herren Prof. Dr. J. Zemp, Dr. Fritz von Jecklin und Dr. August Burckhardt und die demissionierenden Herren F. Gilliard und P. Aubert durch die Herren Dr. Paul Schazmann, Dr. Robert Durrer, Dr. Pestalozzi-Junghans, Prof. Dr. Egli und Dr. Fritz von Jecklin (letzterer als Aktuar) ersetzt worden.

Die Herausgabe der Statistik der Kunstdenkmäler, gegründet von Prof. Dr. J. R. Rahn sel. war bisher Sache des Schweiz. Landesmuseums, welchem ein entsprechender Bundeskredit zur Verfügung stand; mit dem Abschluss der Statistik des Kantons Unterwalden, bearbeitet von Dr. R. Durrer, Staatsarchivar in Stans, wird die Landesmuseums-Direktion das weitere Erscheinen dieser wissenschaftlichen Arbeit einstellen. Die Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler hat beschlossen, die Bearbeitung der Statistik, nach Kantonen geordnet, versuchsweise fortzusetzen, sofern das Unternehmen durch den Bund, die Kantone und Gemeinden eine entsprechende finanzielle Unterstützung erhält. Gegenwärtig ist die Bearbeitung der Denkmäler des Kantons Schwyz im Gang; die Arbeit soll in zwei Bänden erscheinen, die von Dr. S. Guyer (Innerschwyz) und Dr. Linus Birchler (Ausserschwyz) redigiert werden.

An Ausgaben waren vorzumerken:

a. Bundessubventionen:

Hergiswald, St. Felixkapelle, V. Rate	Fr. 400.—
Kirche in Scherzligen	„ 610.85
Grabungen und Aufnahmen in Castelmur (Bergell)	„ 689.15
Pitasch. Aufnahme und Sicherung der Fresken	„ 50.—
Diverse photographische Aufnahmen	„ 150.—
	<u>Fr. 2000.—</u>

b. Subventionen der Gesellschaft:

Engollon, Instandstellung der Kirchenmalereien	Fr. 150.—
Pitasch, Aufnahme und Sicherung der Fresken	„ 108.—
Wolfenschiessen, Burgruine, Ankauf und Sicherung	„ 200.—
Kluserschloss, Beitrag an die Erhaltung	„ 50.—
	<u>Fr. 508.—</u>

c. Dotierung der Statistik für Kunstdenkmäler Fr. 2000.—

d. Limesforschung (Bundessubvention) Fr. 1500.—

Jahresbericht 1924. Die Generalversammlung fand am 4. Oktober 1924 in Brugg statt. Vortrag von Dr. S. Heuberger über Vindonissa und Brugg. In periodischen Austritt kamen die HH. Camille Martin, P. Schazmann, Architekt V. Fischer, Architekt Indermühle, Ed. Berta. Diese werden ersetzt durch die HH. Prof. Dr. J. Zemp, Architekt O. Schäfer, Eligio Pometta und Prof. Dr. Largiadèr.

An Ausgaben waren vorzumerken:

a. Bundessubventionen:

Scherzligen, Kirchenrenovation	Fr. 1000.—
Luzern, Renovation der Sakristei der Jesuitenkirche	„ 1000.—
	<u>Fr. 2000.—</u>

b. Subventionen der Gesellschaft:

Casti, Renovation der Dorfkirche, Beitrag	Fr. 250.—
Solavers, Erhaltung der Burgruine, Beitrag	„ 200.—
Gsteig, Renovation der Kirche, Beitrag	„ 200.—
	<u>Fr. 650.—</u>

c. Dotierung der Statistik schweiz. Kunstdenkmäler Fr. 2000.—

d. Limusforschung (Bundessubvention) Fr. 1479.95

Publikationen. 1. Jahresbericht über die Jahre 1922 und 1923, den Mitgliedern erstattet vom Vorstand.

2. Die römische Forschung in der Schweiz im Jahre 1921 und 1922, von Dr. O. Schulthess in Bern.

Schweizerischer Kunstverein (S. K. V.) Société Suisse des Beaux-Arts.

Zentralausschuss 1922—1923 :

Comité central:

Präsident: Dr. Ulrich Diem, Museumsleiter, St. Gallen.

Aktuar: Dr. Wilhelm Barth, Konservator der Kunsthalle Basel.

Quästor: Oberst Paul Ulrich, Architekt, Zürich.

Turnussekretär: Carl Imhof, Bern.

Sektionen: 16, nämlich Zürich (gegr. 1787), Basel (1812), Bern (1813) Luzern (1819), St. Gallen (1827), Winterthur (1848), Schaffhausen (1848), Solothurn (1850), Aargau (1860), Waadt, Lausanne (1863), Glarus (1870), Locle (1885), Tessin, Lugano (1890), Biel (1894), Graubünden, Chur (1900), Genf (1923).

Mitgliederzahl: über 5500.

Für 1922 erhielt der S. K. V. einen Bundesbeitrag in der Höhe von Fr. 12,000.— unter der Bedingung, dass er für Ankäufe an der Nationalen Ausstellung von 1922 verwendet werde und dass die Turnusaustellungen in Zukunft wieder allen schweizerischen Künstlern zugänglich gemacht werden. Der Beitrag verteilte sich auf die Sektionen Lausanne, Lugano und Chur.

Mit der G. S. M. B. A. („Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten“) schloss der S. K. V. auf die Dauer von vier Jahren einen Vertrag für die Turnusaustellungen ab, der folgende vier Paragraphen enthält:

1. Die Jury der Turnusaustellung besteht: aus dem Präsidenten, der von dem durch eine Delegation des Vorstandes (Delegiertenversammlung) erweiterten Geschäftsausschuss des S. K. V. gewählt wird, und aus sechs Mitgliedern, die ausübende Künstler sein müssen.

2. Die Wahl der sechs Jurymitglieder und der sechs Ersatzmänner, welche ebenfalls ausübende Künstler sein müssen, erfolgt

durch den erweiterten Geschäftsausschuss des S. K. V., wobei der G. S. M. B. A. eine ihrer Mitgliederzahl angemessene Vertretung unter der Voraussetzung zugesichert bleibt, dass die Beteiligung der Mitglieder der G. S. M. B. A. an der Turnusausstellung eine entsprechend grosse ist. Die G. S. M. B. A. reicht dem Geschäftsausschuss eine Vorschlagsliste mit sechzehn Namen ein, aus welcher mindestens die Mehrheit der Jury zu bestellen ist.

3. Der S. K. V.-Ausschuss bezeichnet zusammen mit der Jury eine Anzahl von besonders einzuladenden Künstlern, deren Werke insgesamt höchstens einen Viertel der Gesamtzahl der auszustellenden Werke (welche Gesamtzahl von der Delegiertenversammlung des S. K. V. festgesetzt wird), ausmachen dürfen. Diese persönlich eingeladenen Künstler können erst nach Ablauf der zwei nächstfolgenden Turnusausstellungen wieder für eine besondere Einladung in Betracht kommen.

4. Alle auf Grund der allgemeinen Einladung eingelieferten Werke unterliegen der Sichtung durch die Jury. Den besonders eingeladenen Künstlern bleibt die juryfreie Aufnahme einer gewissen, vom S. K. V.-Ausschuss und der Jury gemeinsam festgesetzten Anzahl ihrer eingesandten Werke zugesichert.

Für die 1923 stattfindende **Turnusausstellung** wurden folgende Künstler als Juroren bestimmt: die Maler Bressler, A. Giacometti, Liner, Niethammer und die Bildhauer Jaggi und Zimmermann. Als Obmann wurde Dr. W. Barth (Basel) gewählt. Die Gesamtzahl der anzunehmenden Werke sollte 200 nicht übersteigen. Persönliche Einladungen, je fünf Werke auszustellen, ergingen an sechs Maler (Barraud, Hermanjat, Hügin, Kreidolf, Meyer-Basel, Staiger) und zwei Bildhauer (Hubacher, Sarkisoff).

Der **Bundesbeitrag für 1923** in der Höhe von Fr. 12,000.— verteilte sich auf die Sektionen Aarau und Schaffhausen mit der Bestimmung, damit Ankäufe aus der Turnusausstellung 1923 zu machen. Diese wurde am 11. März in Bern eröffnet, ging nach Lausanne, Aarau, Glarus, Zürich, Luzern, Lugano, Schaffhausen und wurde am 25. November in Basel geschlossen.

Auf die Initiative von Prof. James Vibert und Elie Moroy konstituierte sich in Genf eine «Société des Amis des Beaux-Arts», die als **Sektion Genf** in den S. K. V. aufgenommen wurde.

Zentralausschuss 1923—1925:**Comité central 1923—1925:**

- Präsident: Dr. Wilhelm Barth, Konservator der Kunsthalle Basel.
- Aktuar: Dr. Paul Fink, Konservator der Kunstsammlungen Winterthur.
- Quästor: E. Schlatter, Architekt in Solothurn.
- Vertreter in der Eidg. Kunstkommission: Dr. Ulrich Diem, Museumsleiter, St. Gallen.
- Turnussekretär: Carl Imhof, Bern.

Da 1924 keine nationale Ausstellung stattfand, trat der S. K. V. mit einer **Turnusausstellung** in den Riss. Als Juroren amteten, unter dem Obmann Oberst Paul Ulrich in Zürich, die Maler Chiesa, Gattiker, Pellegrini, Vallet und die Bildhauer Bick und Vibert. Die Zahl der persönlich einzuladenden Künstler wurde von acht auf sechs beschränkt, die Zahl ihrer Werke jedoch von fünf auf acht bis zehn erhöht. Eingeladen wurden die Maler Berger, Boss, Donzé, de Meuron, Sturzenegger und der Bildhauer Foglia.

Die Turnusausstellung 1924 wurde am 16. April in Zürich eröffnet, ging nach St. Gallen, Bern, Biel, Glarus und wurde am 5. Oktober in Winterthur geschlossen. Zur Durchführung erhielt der S. K. V. einen ausserordentlichen Bundesbeitrag von Fr. 4000.—; der ordentliche Bundesbeitrag von Fr. 12,000.— entfiel auf die Sektionen Bern und St. Gallen mit der Bestimmung, damit Ankäufe aus der Turnusausstellung 1924 vorzunehmen.

Publikationsorgan: Mitteilungen des Schweizerischen Kunstvereins an seine Sektionen“ (zwanglos erscheinend, letztes Heft Nr. 65 vom 15. September 1924). *P. Fk.*

Schweizerische Graphische Gesellschaft.

Jahresbericht für 1922: Die Jahresversammlung fand am 11. November 1922 im Gemeinderatssaal des Stadthauses zu Olten statt. Die Mitglieder besichtigten unter Führung von Herrn Stadtammann Dr. H. Dietschi das graphische Werk von Disteli im Museum. In der Sitzung wurde der Vorstand für 1922 folgendermassen bestellt:

Präsident:	Prof. Dr. Paul Ganz.
Vize-Präsident:	Dr. Hans Hagenbach.
Schriftführer:	Hans Von der Mühl.
Beisitzer:	Adrien Bovy, Kurt Sponagel, Dr. K. von Mandach, Burkhardt Mangold, Oskar Reinhart, Karl Brüscheiler.

In Abänderung eines Beschlusses der Generalversammlung von 1920 wurde auf Antrag des Präsidenten beschlossen, dass die der Gesellschaft gehörenden Kupferplatten und Holzstöcke nicht vernichtet werden, sondern im Eidg. Kupferstichkabinett deponiert und plombiert werden sollen, mit der Bestimmung, dass während 50 Jahren keine Neudrucke gemacht werden dürfen. Es wurden die Künstler bestimmt, welche eingeladen werden sollen, Entwürfe für die Jahrgabe einzusenden. Der Vorstand wählte in seiner Sitzung vom 19. Dezember 1922 die folgenden Blätter: Gregor Rabinovitch, „Der verlorene Sohn“, Ernst Morgenthaler „Winterlandschaft“, O. Meier, Amden „Knabenakt“.

Jahresbericht 1923—1924: Die Generalversammlung 1923 hat den Vorstand wie folgt neu bestellt:

Präsident:	K. Sponagel-Hirzel, Zürich.
Vize-Präsident:	Oskar Reinhart, Winterthur.
Schriftführer:	Dr. W. Wartmann, Zürich.
Kassier:	Karl Brüscheiler, Zürich.
Beisitzer:	Daniel Baud-Bovy, Genf, Dr. R. Bernoulli, Zürich, Dr. P. Fink, Winterthur, Dr. K. von Mandach, Bern, Burkhardt Mangold, Basel.

An Stelle des zurücktretenden Vize-Präsidenten, Herrn Oskar Reinhart, trat im Laufe des Jahres 1924 Herr Georg Reinhart, Winterthur.

Die Generalversammlung 1923 hat eine Statuten-Revision vorgenommen, die im wesentlichen folgende Abänderungen gebracht hat:

1. Konzentrierung der Stammnummern auf die alten Mitglieder, in der Weise, dass neu eintretende Mitglieder die letzten Nummern erhalten und die alten Mitgliedern mit ihren Nummern nachrücken.
2. Die Auflösung der Gesellschaft unterliegt der Urabstimmung.
3. Die Druckplatten und Druckstöcke sind nach Herstellung der Blätter bei der Kupferstich- und Handzeichnungssammlung der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich zu deponieren. Neu-Drucke dürfen

vor Ablauf von 50 Jahren nicht vorgenommen werden und müssen dann durch ein Signet als solche bezeichnet werden.

4. Der künstlerische Bestand der Gesellschaft geht bei Auflösung in den Besitz der Kupferstich- und Handzeichnungssammlung der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich über.

Es wurden folgende **Jahresgaben** an die Mitglieder verteilt:

1923. Original-Radierung von Karl Hügin, Zürich;

Original-Lithographie von W. Gimmi, Paris;

Farbiger Holzschnitt von Alice Bailly.

1924. Original-Holzschnitt von Ignaz Epper, Zürich;

Original-Lithographie von Alexandre Blanchet, Genf. K. S.

Das Bürgerhaus in der Schweiz als Publikation des schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins.

Tätigkeitsbericht 1922–1924. Die Bürgerhauskommission des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins, Präsident Architekt P. Ulrich, Zürich, hat im Jahre 1922 den zweiten dem Kanton Bern gewidmeten Band XI, 1923 den ersten dem Kanton Graubünden gewidmeten Band XII und 1924 den zweiten dem Kanton Graubünden gewidmeten Band XIII sowie den Band Aargau ihres Werkes veröffentlicht. In Druck gegeben wurde ferner 1924 der erste Band des Kantons Waadt mit Text von Architekt Gilliard in Lausanne und druckbereit lag vor der zweite Band Zürich (Landschaft). In allen anderen Kantonen (Solothurn, Neuenburg, Freiburg, Thurgau, Unterwalden, Basel, Wallis und Tessin) wurden die Aufnahmen und anderen Vorbereitungsarbeiten energisch gefördert. Die Kommission hofft dergestalt mit Hilfe ihrer eigenen Mittel nebst der erforderlichen Bundessubvention sowie der vom eidgenössischen Arbeitsamt 1923 aus seinen „Krediten für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit geistig Schaffender“ bewilligten ausserordentlichen Beiträge von Fr. 12,000 und Fr. 19,500 das ganze Werk programmgemäss bis Ende 1927 zum Abschluss bringen zu können.

Tessinische Gesellschaft für die Erhaltung der natürlichen und künstlerischen Schönheiten des Landes.

Tätigkeitsbericht 1922–1924. Die Gesellschaft, Präsident Dr. A. Bettelini, Lugano, hat ihr Werk „La Svizzera italiana nell'arte e nella natura“ durch drei weitere Bände (1922 Chiesa

S. Croce in Riva; 1923 „Bissone“ etc; 1924 Bellinzona) bereichert und ausserdem die ersten beiden Bände des Sammelwerks „Biblioteca della Svizzera italiana“ mit ausgewählten Werken von Stefano Franscini herausgegeben, die allen Schul- und Gemeindebibliotheken des Kantons unentgeltlich und verschiedenen anderen Institutionen zu ermässigtem Preis verabfolgt wurden. 1924 wurde etwa die Hälfte des Geländes zwischen Castagnola und Gandria zur Schaffung eines Naturparkes käuflich erworben.

„Pro Campagna“, schweizerische Organisation für Landschaftspflege.

Tätigkeitsbericht 1923—1924. Die Gesellschaft, Geschäftsleitung Architekt Eugen Probst, Zürich, entfaltete eine rege Tätigkeit; mit ihrer Unterstützung sind im Jahre 1923 21 neue Häuser, und im Jahre 1924 22 neue Häuser sowie in beiden Jahren zahlreiche kleinere Bauten zur Ausführung gelangt. Sie hat ferner eine Menge von Entwürfen für neue Hausbauten und für Restaurationen von solchen nach der künstlerischen Seite hin begutachtet oder selbst ausgeführt und den Bauherren entsprechende Ratschläge und Prämien erteilt. Im Mai 1923 veranstaltete die Gesellschaft in Luzern eine Ausstellung von Bildern und zeichnerischen Aufnahmen alter und moderner typischer Bauern- und Landhäuser. Schliesslich befasste sich die Gesellschaft im Rahmen der vorhandenen Mittel mit der Fortsetzung der Restaurationsarbeiten an der Burgruine in Misox.

„Kunst fürs Volk“ in Olten.

Die „Kunst fürs Volk“ ist im September 1923 als selbständiges Unternehmen verschwunden. Es ist zu bedauern, dass dieses Institut aus Mangel an der nötigen Unterstützung und infolge misslicher finanzieller Verhältnisse nicht mehr existieren konnte.

Aarau. Aargauischer Kunstverein.

Vorstand 1924—1927.

Präsident: Dr. E. Haller, Fürspreh, Aarau.
 Vizepräsident: O. Amsler, Aarau.
 Schriftführer und Konservator: A. Weibel, Maler, Aarau.

Kassier: E. Wassmer, Architekt, Aarau.
 Beisitzer: M. Burgmeier, Frey-Riniker,
 Prof. Dr. Käslin, Dr. Lindt,
 F. Zurlinden, alle in Aarau.

Mitgliederzahl. Januar 1925: 176.

Jahresberichte 1922—1924. Im April 1924 starb Herr Carl Feer, der bis vor einem Jahre das Amt des Konservators inne hatte. Er war Ehrenmitglied des K. V. und gehörte lange Zeit dem Vorstande an. Herr Feer war ein unermüdlicher Förderer des Kunstlebens in Aarau. Trotz kleiner Verhältnisse ist es ihm gelungen, die Sammlung so anzuordnen, dass sie die Anerkennung verwöhnter Kunstfreunde genießt.

Als Vereinsgabe pro 1922 wurden 3 Holzschnitte von Maurer und 4 Radierungen von Schuh zur Auswahl vorgelegt; pro 1924 2 Radierungen von Charles Welti und 1 Lithographie von P. Eichenberger.

Im Dezember 1923 veranstaltete der K. V. einen Vortragsabend. Dr. Barth aus Basel sprach über moderne Kunst. 1923 übernahm der K. V. die Schweizerische Turnusausstellung und 1924 eine Ausstellung Bolens-Niethammer. Von 1924 an wurde der Jahresbeitrag von 7 auf 10 Fr. erhöht. Der Vorstand kaufte in der Berichtsperiode 8 Werke im Turnus und 1 Bronze von Hubacher. Der Verein erhielt 3 Werke als Geschenk und 2 Leihgaben. Näheres darüber im Abschnitt: Aarau, Kant. Kunstsammlung. A. W.

Basel. Basler Kunstverein.

Vorstand:

Präsident: Dr. Albert Oeri-Preiswerk.
 Kassier: Carl Egger-Morel.
 Sekretär und Konservator: Dr. Wilhelm Barth.
 Bibliothekar: Georg Schmidt.

Mitgliederzahl. Ende 1921: 1044. 1922: 1001. 1923: 976. 1924: 988. (Abnahme gegenüber den früheren Jahren infolge der Verdoppelung des Mitgliederbeitrages.)

Ausstellungswesen. Acht bis zehn Ausstellungen im Jahr.

1921. Paul Cézanne (etwa 50 Werke). Grosse Ausstellung französischer Meister des XIX. Jahrhunderts (Ingres, Delacroix,

Daumier, Corot, Courbet) aus französischen Provinzmuseen, französischem und schweizerischem Privatbesitz. — Cuno Amiet. Moderne Deutsche (Heckel, Kokoschka, Nauen, Nolde u. a.).

1922. Deutschschweizerische Künstler (namentlich Zürcher und Berner). Porträtausstellung der Basler Künstler. Edvard Munch. Ostasiatische Kunst.

1923. Nachlass Hans Brühlmann (1877—1911). Gedächtnisausstellungen Wilhelm Balmer (1865—1912) und Aug. Heer (1867—1922). E. L. Kirchner (Berlin-Davos). Landschaftsbilder „Basel und Umgebung“ (von Sandreuter, Schider und Preiswerk bis zu den Jüngsten).

1924. Grosse Hans Thoma-Ausstellung, mit gewaltigem Zulauf, namentlich aus Süddeutschland. Vincent van Gogh (etwa 100 Werke), gleichfalls ausserordentlich stark besucht. Ernst Stückelberg (seine schönsten Werke aus Privatbesitz). Ausstellung christlicher Kunst. Gedächtnisausstellung Carl Burckhardt (1878—1923).

Regelmässig wiederkehrende Ausstellungen: Wettbewerbe und Aufträge des staatlichen Kunstcredits. Dezemberausstellung der Basler Künstler. Gruppenausstellungen (ältere Basler. Basler Künstlergesellschaft. Jüngere Basler.)

Kunsthalle-Feste. Sie finden jeweilen im Februar vor der Fastnacht statt. Der Kunstverein stellt dazu seine Räume und sein Personal zur Verfügung. Der Reinertrag gelangt vollständig zur Verteilung unter die Künstler. Letztere sorgen für die Dekoration der Säle und das Festprogramm. Reinertrag 1922: Fr. 11,709.—, 1923: Fr. 7725.—, 1924: Fr. 1456.— (das Fest wurde in bedeutend kleinerem Rahmen abgehalten).

Alljährliche Verlosungen: Bei der Verlosung für die Mitglieder (Prämienverlosung) bestehen die Gewinne in Geld, das zum Ankauf eines Kunstwerkes aus den Ausstellungen der Kunsthalle im Laufe des Jahres verwendet werden muss. Dieser Verlosung werden 30% der Mitgliederbeiträge zugeführt. — Die Lose für die Weihnachtsverlosung werden sowohl an die Mitglieder versandt als frei verkauft. Aus dem Erlös erwirbt die Kunstvereinskommission die Gewinne aus der Dezember-Ausstellung.

Ständige Fürsorge - Einrichtungen: Stipendienfonds für junge Basler und Schweizer Künstler, Kranken- und Alterskasse, beide

durch Legate von † Altpräsident Hans Burckhardt-Burckhardt leistungsfähiger gemacht. Eine weitere Stiftung eines Mitgliedes, die der Kunstverein verwalten soll, steht bevor.

Bibliothek. Nachdem die Bibliothek durch die Reorganisation des früheren Bibliothekars, Dr. R. Riggenbach, auf eine neue, in allererster Linie die Kunst vom Anfang des 19. Jahrhunderts bis zur Moderne umfassende Basis gestellt worden ist, konnte sie sich unter der neuen Bibliothekarschaft seit März 1922 in voller Berücksichtigung sämtlicher Neuerscheinungen auf dem deutschen, französischen und schweizerischen Büchermarkt ruhig weiterentwickeln. Durch beträchtliche Erhöhung der Kredite konnten die Neuerwerbungen trotz der Teuerung mit den Neuerscheinungen Schritt halten, sodass die Bibliothek des Basler Kunstvereins den Ruf, die vollständigste Bibliothek für neuere Kunst in der Schweiz zu sein, wohl auch weiterhin verdient. Nachdem im Februar 1922 der von Dr. Riggenbach besorgte Gesamtkatalog erschienen ist, wurden, um die neuen Bestände fortlaufend voll benützlich zu machen, folgende Nachträge ausgegeben: 1. Nachtrag, Zuwachs vom März 1922 bis zum September 1923 (ca. 220 Bde.) und 2. Nachtrag, Zuwachs vom Oktober 1923 bis zum November 1924 (ca. 190 Bde.). Ausser dem täglichen Leihverkehr finden von Oktober bis Mai jeweils Samstags von 5—7 Uhr Bibliotheksabende statt, an denen besonders die unhandlicheren Mappenwerke eingesehen werden können.

Publikationen: Jahresberichte, Beiträge: 1920 „Von Ingres bis Courbet“ (1921). Zur Erinnerung an die grosse Ausstellung, von Wilhelm Barth und A. H. Pellegrini (mit Abbildungen). 1923: † Carl Burckhardt. Ein Bild seines Wirkens im Basler Kunstleben, von Wilhelm Barth (mit Abbildungen). — Edvard Munch. Von Georg Schmidt (1922). — Kataloge der Ausstellungen, mit Einleitungen und Abbildungen; die wichtigsten: 1921 Cézanne, Französische Meister des XIX. Jahrhunderts; 1922 Ostasiatische Kunst; 1923 Hans Brühlmann, † Wilh. Balmer und † Aug. Heer; 1924 Hans Thoma (mit Geleitwort des greisen Meisters selbst), van Gogh, Stückelberg, Christliche Kunst (vom veranstaltenden Verein herausgegeben), † Carl Burckhardt (eine Würdigung seiner plastischen Werke).

Kunstblätter: 1921 Eduard Niethammer, Tessiner Schenke, Lithographie. 1923 Willi Wenk, Blick auf Bettingen, Lithographie.

Vorträge und Führungen: Beide wurden in den Berichtsjahren in enger Verbindung mit den Ausstellungen gehalten und nicht nur den Vereinsmitgliedern zugänglich gemacht. Als Vortragende und Führende beteiligten sich ausser dem Konservator mehrmals die Kommissionsmitglieder A. H. Pellegrini und Georg Schmidt, einmal Dr. Kienzle.

In den letzten Jahren versammelte sich auch die Basler Lehrerschaft wiederholt in den Ausstellungssälen der Kunsthalle zur Anhörung von Referaten des Konservators.

Vereinsanlässe: Maifahrten und Herbstausflüge, zur Besichtigung von Kunstschatzen in der engeren und weiteren Umgebung von Basel (1921 Sankt Blasien, 1922 Donaueschingen-Sigmaringen, 1924 Besançon und Montbéliard). W. B.

Basel. Freiwilliger Museumsverein der Stadt Basel.

Kommission: Dr. Tobias Christ, Präsident,
 Prof. Felix Speiser, Vizepräsident,
 Georges Passavant, Seckelmeister,
 Dr. R. F. Burckhardt, Schreiber,
 Prof. Jak. Wackernagel-Stehlin,
 Dr. Th. Engelmann,
 Dr. Samuel Flury,
 Dr. Gadiant Engi,
 Peter Thurneysen-His.

Zur **Hauptaufgabe** stellt sich der Freiwillige Museumsverein die Förderung der Zwecke der öffentlichen Sammlungen und Anstalten, welche in Basel der Kunst und Wissenschaft dienen; zu gleicher Zeit beabsichtigt er auch unter seinen Mitgliedern den Sinn für Kunst und Wissenschaft zu beleben.

Hier seien nur die **Beiträge** des Freiwilligen Museumsvereins an die Öffentliche Kunstsammlung erwähnt. Im Jahre 1923 ermöglichte der Museumsverein durch einen namhaften Beitrag den Ankauf eines Bildes von A. Feuerbach: „Frau am Strande von Anzio“; ferner wurde im Jahre 1924 durch eine grössere Subvention der Kunstsammlung der Ankauf eines Selbstporträts Hans von Marées ermöglicht. Ausserdem erhält die Kunstsammlung vom Museumsverein noch jährlich einen Beitrag, der in den letzten Jahren Fr. 900.— betrug. T. Ch.

Basel. Amerbach-Gesellschaft.

Zweck dieser Gesellschaft ist, die bildende Kunst in Basel zu pflegen, namentlich die öffentliche Kunstsammlung nach Kräften zu fördern und das lebendige Interesse an ihrem Wachstum und Gedeihen möglichst wirksam zu gestalten.

Ausschuss: Ernst Sarasin-Vonder Mühl, Präsident,
 Dr. Hans Hagenbach-Vonder Mühl, Vizepräsident,
 C. Burckhardt-Sarasin, Kassier,
 Dr. Tobias Christ, Schreiber,
 Prof. Paul Ganz,
 Emanuel Stickelberger,
 Georg Krayler-La Roche,
 Hans Vonder Mühl.

Die Gesellschaft veranstaltete in den Jahren 1922—1924 folgende **Vorträge:**

Daniel Baud-Bovy: „Le séjour de Corot en Suisse (als Beilage dem Jahresbericht 1923 beigelegt);

Dr. Hans Prinzhorn: Die Kunst der Irrsinnigen;

Paul von Salis: Die Hofburgen in Wien und Budapest;

Paul Vitry: Die Skulpturen Houdons;

Prof. Paul Ganz: Konrad Witz (als Beilage dem Jahresbericht 1922 beigelegt);

Adrien Bovy: Des Cavernes de Dordogne au Salon d'Automne.

An **Publikationen** wurden herausgegeben:

Jahresbericht 1922 mit Vortrag von Prof. Paul Ganz: „Die Kunst des Konrad Witz“ als Beilage (6 Tafeln).

Jahresberichte 1923/24 mit Vortrag von D. Baud-Bovy über: „Le Séjour de Corot en Suisse“ als Beilage (12 Tafeln). *T. Ch.*

Basel. Freunde des Kupferstichkabinetts.

Bericht über die Jahre 1922—1924. Die Aufgabe der Freunde des Kupferstichkabinetts war wie früher eine doppelte. Es galt die Anschaffungen des Kupferstichkabinetts im Rahmen der verfügbaren Mittel zu fördern, während die Verwaltung ihrerseits sich bemühte, die Freunde namentlich an Hand der Ausstellungen über die Schätze des Kupferstichkabinetts und die mit der Sammlung zusammenhängenden Kunstwerke zu informieren.

Angekauft und dem Kupferstichkabinett als Geschenk überwiesen wurden:

1922. Bei Gelegenheit der Eröffnung des Kupferstichkabinetts: Feuerbach, Nana. (Handzeichnung auf braunem Papier, weiss gehöht — aus Sammlung Sayn-Wittgenstein) sowie eine Anzahl Handzeichnungen Hans von Marées aus dem Besitze Hans Sandreuters, namentlich Studien zu dem untergegangenen Bilde Sandreuters „Odysseus und Nausikaa.“

1923. 2 Blätter von Ed. Munch, 4 Radierungen von Dürrwang, sowie eine Anzahl Zeichnungen von Carl Burckhardt aus der Sammlung Schneider. Ferner ein Beitrag an den Scheibenriss des Hieronymus Vischer für die Scheibe im Basler Schützenhaus dat. 1611.

1924. Ein komplettes Exemplar der 5 Bände der Zeitschrift „La caricature 1830—1835“ mit den Lithographien aus Daumiers Frühzeit, meist in handkolorierter Ausführung. Ferner eine Anzahl Probedrucke und illustrierte Bücher von Ludwig Richter aus dem Besitze des Richter-Forschers Professor Karl Budde.

Führungen und Vorträge wurden gehalten:

1922. Sieben Führungen durch die Herren: Dr. Tobias Christ, Dr. Ulrich Christoffel, Professor E. Dürr, Dr. Otto Fischer, Stuttgart (Japanischer Farbenholzschnitt), Dr. W. Wartmann, Zürich (Munchs Graphik), Dr. Koegler (das Sigmaringer Bild Hans Holbeins des J.) und Dr. Riggerbach.

1923. Neun Führungen durch die Herren: Dr. Th. Engelmann, (Richter Handzeichnungen), Emanuel Stickelberger (Schweiz, Exlibris I/II), Dr. Koegler und Dr. Riggerbach.

1924. Zehn Führungen durch die Herren: Carl Burckhardt-Sarasin, (Grandville als Illustrator), Prof. E. Grosse, Freiburg i. B. (Ostasiatische Graphik und ostasiatische Malerei), Direktor W. F. Storck, Karlsruhe (Thoma-Graphik), Dr. Koegler und Dr. Riggerbah.

C. B.

Basel. Öffentliche Denkmalpflege.

Die Inventarisierung der städtischen Denkmäler von historischem Charakter wurde im Jahre 1924 in besonders intensiver Weise gefördert. Nachdem der erste Teil, die kirchlichen Monumente, zum Abschluss geführt war, wurde ein stattlicher Teil der Strassen der Altstadt in Angriff genommen. Haus für Haus wurde vom Keller

bis zum Estrich abgeschritten und auf seine alten Bauteile hin untersucht. Von den wichtigsten Altertümern, welche gefunden wurden, sind Lichtbilder hergestellt worden, sodass nunmehr ein schönes Dossier vorliegt. Vereinzelt wurde dem historischen Museum zugeführt (spätgotische Figur, Steinrelief). Ausser der planmässigen, nach Strassen durchgeführten Inventarisierung findet eine solche bei den einzelnen gefährdeten Monumenten statt. Die gotischen Steinmetzzeichen des Münsters und der Barfüsserkirche wurden faksimiliert.

Die **Inspektion** der Denkmäler hat den Zweck, drohende Beschädigungen tunlich zu verhüten bzw. schützende Massnahmen vorzunehmen, eingetretene Schäden zu konstatieren, eventuell zu reparieren.

Die **Konsultation** erfreut sich von Jahr zu Jahr steigender Inanspruchnahme. Das Total der mündlichen und schriftlichen Auskünfte betrug z. B. im Berichtsjahr 406, wovon die Grosszahl auf den Kanton Basel-Stadt, einige Dutzend auf die übrigen Schweizerkantone (Wallis 28, Zürich 15, Solothurn 11, Bern und Aargau je 6, usw.) einige Dutzend auf das Ausland entfallen (Deutschland 44, Frankreich 19, Belgien 7 usw.). Die Auskünfte beschlagen alle verschiedenen Zweige der Denkmalpflege und angrenzender Wissensgebiete.

Die **Aufnahmen** bilden das Illustrationsmaterial zur Inventarisierung; ihr praktischer Wert besteht darin, dass bei eingetretenen Beschädigungen der ursprüngliche Bestand wieder richtig hergestellt werden kann. Die photographischen Platten werden der Platten-sammlung des Staatsarchivs übergeben, ihre Zahl betrug im Berichtsjahr 151 Stück, wozu eine Schenkung von 444 Platten von kulturhistorischem Charakter tritt.

Die **Vorträge** beschränkten sich auf Besuch und Erklärung städtischer und benachbarter Monumente.

Die **Amtsstube** der Denkmalpflege befand sich wie bisher in der Wohnung des Denkmalpflegers, da dieser seine ihm persönlich unentbehrlichen Materialien der Denkmalpflege zur Verfügung stellt.

Von **einzelnen Unternehmungen** ist hervorzuheben die Herabnahme der Totenschilde in der Waisenhauskirche und deren Untersuchung, Sicherung, Reproduktion und Wiederaufhängung an sicht-

barer Stelle. Die gewonnenen Lichtbilder machen eine wertvolle Ergänzung des Inventars und der Sammlung von Aufnahmen aus (Löwen, Albantal, Georgstatue am Münster). E. A. S.

Freiwillige Basler Denkmalpflege.

Leiter: Prof. Dr. E. A. Stückelberg.

Kassier: Adolph Von der Mühl-Ryhiner.

Schreiber: Dr. J. A. Häfliger-Stamminger.

Bureau und Archiv, die der wissenschaftlichen Benützung zugänglich sind, befinden sich im Hause des Leiters, Oberer Heuberg 16.

Die freiwillige Basler Denkmalpflege befasst sich nicht nur mit den Monumenten in Stadt und Kanton Basel und mit baslerischen Denkmälern, die sich auswärts befinden, sie treibt auch Denkmalpflege schlechthin, indem sie ähnliche Bestrebungen in den übrigen Kantonen und im Ausland fördert. Der gedruckte Jahresbericht gibt ein anschauliches Bild über die Vielseitigkeit dieser Tätigkeit, deren Kosten durch freiwillige Beiträge gedeckt werden.

Publikationen. E. A. Stückelberg, Jahresbericht 1922 mit 6 unveröffentlichten Abbildungen. — Jahresbericht 1923 mit 1 Tafel. — Jahresbericht 1924 mit 4 unveröffentlichten Abbildungen.

Die älteren Jahresberichte sind vergriffen.

P. G.

Basel. Verein für populäre Kunstpflege.

Die permanente Verkaufsausstellung des Vereins wurde in den letzten Jahren trotz ihrer etwas ungünstigen Lage und ihrer engen Verhältnisse immer besser besucht. Es war uns daran gelegen, alle guten schweizer. Lithographien und Hodlerreproduktionen immerwährend auf Lager zu halten. Es wurde auch ein Versuch gemacht mit guter, billiger Originalgraphik, der einigermaßen als gelungen bezeichnet werden kann. Eine Hauptsache erscheint uns auch immer wieder die Vorführung richtiger, einfacher, aber gediegener Rahmung an den Bildern selbst.

Das vom staatl. Kunstkredit herausgegebene Blatt „Barfüsserplatz“ von Frau J. Pflüger übernahm der Verein in Kommissionsverlag. Ausserdem übernahm er das Alleinherstellungsrecht der Wappenscheiben des Herrn Paul Hosch.

Die Bestrebungen des Vereins, durch ein ständiges Lager von guten Erzeugnissen der schweizerischen Heimindustrie und von einfachem Kunstgewerbe Geschmack in die alltägliche Umgebung der Menschen zu tragen, werden durch erfreulichen Zuspruch eines weiteren Publikums unterstützt. Der Verein arbeitet dabei einerseits als Ablage der „Verkaufsgenossenschaft des Schweizerischen Heimatschutzes“, andererseits geht er durch Selbsteinkauf bei den Produzenten weit über diese Verkaufsgenossenschaft hinaus. Besonderes Gewicht legt er hiebei auf die Berner Holzschnitzerei, deren geschmackvolle Erzeugnisse in den einschlägigen Geschäften oft vergebens gesucht werden.

Erfreulicherweise durfte der Verein bei der Ausschmückung von Spitälern, Anstalten und Schulen mit Rat und Tat mithelfen; er hat auch durch reichhaltige Ansichtsendungen aufs Land hinaus, die auf ernsthafte Anfragen bereitwilligst verschickt wurden, guten Erfolg gehabt. In manchen Gegenden der Schweiz wurde auf diese Weise in Pfarrhäuser, in Schul- und Wohnräume guter Wandschmuck getragen, an Orten, wo sonst keine Gelegenheit zum Auswählen von Kunstblättern vorhanden ist. Der Verein unterhält auch eine kleine Bibliothek über Kunsterziehung und Zeichenunterricht, die der Basler Lehrerschaft zur Benützung offensteht.

Präsident: Dr. Eduard Preiswerk.

Schreiber: Ernst Lipp.

Kassiererin und Geschäftsleiterin: Frl. Sophie Linder.

Hans Linder †.

Bern. Bernische Kunstgesellschaft.

Vorstand seit Juni 1924 (Bureau):

Vorsitzender: Burgerrat M. v. Schiferli.

Stellvertretender Vorsitzender: Dr. F. Trüssel, Fürsprech.

Schriftführer: H. Mojon, Buchhändler.

M. Fueter, Bildhauer.

Rechnungsführer: A. Jordi, Notar.

Tätigkeitsbericht 1922—1924: Am 22. Horner 1923 konnte die B. K. G. mit rund 350 Mitgliedern auf ihr hundertzweijähriges Bestehen zurückblicken.

Als eine ihrer wichtigsten Aufgaben betrachtet die Gesellschaft das Veranstalten von Vorträgen, und zwar sowohl für den engern

Kreis der Mitglieder wie für die Öffentlichkeit. Während im Laufe des Winters 1922/23 zehn Vorträge und Führungen veranstaltet wurden, schränkte man sich im nächsten Winter ohne Nachteile etwas ein. Die Gesellschaft verfügt leider über keinen, für ihre Zwecke besonders geeigneten Vortragssaal.

An Gesellschaftsanlässen verdienen besonderer Erwähnung das „Jahresfest“ des Jahres 1922, der mit dem Besuch zweier Privatsammlungen verbundene Ausflug nach Baden im Aargau, der Besuch des Künstlerheims von Dr. Cuno Amiet auf der Oschwand bei Riedwil, der Besuch der ehemaligen Klosteranlage Gottstatt bei Biel und schliesslich die Beteiligung an den Feiern zu Ehren der beiden Sechziger Dr. Rudolf Mürger und Ernst Kreidolf.

Nach jahrelangen Bemühungen ist es nunmehr gelungen, das neue Künstlerbuch der Gesellschaft zu einem vorläufigen Abschluss zu bringen. Nach den Satzungen können Künstler und Künstlerinnen, die einer Vereinigung ausübender Künstler angehören, der Gesellschaft mit einem jährlichen Beitrag von sechs anstatt zwanzig Franken beitreten. Die derart aufgenommenen Künstler haben eine „eigehändige“ Arbeit in das Künstlerbuch der Gesellschaft zu stiften. Dieses wird im Kunstmuseum aufbewahrt und stellt eine wertvolle Ergänzung der lokalen Kunstsammlung dar.

Der Unterstützungsfonds „für arme, aber brave Talente“ kann leider nicht nutzbar gemacht werden, da er jährlich noch nicht 1000 Franken Zinsen abwirft.

Während 1923 den Mitgliedern wieder eine Lithographie — diesmal von E. Cardinaux — als Jahresgabe überreicht wurde, veranstaltete man im Jahre darauf zu Gunsten der Mitglieder eine Verlosung. Es wurden dafür Werke im Werte von Fr. 800.— angekauft.

Aus der 1924 der Gesellschaft zugefallenen Bundessubvention von Fr. 6000.— wurden im Turnus angekauft eine Bronze von Hermann Haller und zwei Ölgemälde von Tscharner und Surbek.

Auf das Frühjahr 1924 nahm Herr Professor Artur Weese seinen Rücktritt als Vorsitzender der Gesellschaft. Es wurde ihm bei dieser Gelegenheit in dankbarer Anerkennung für seine in den Jahren 1912 bis 1924 geleisteten Dienste eine von Maler W. Reber ausgeführte Urkunde mit folgender Widmung überreicht: „Unter Ihrer Leitung ist die Bernische Kunstgesellschaft nach innen erstarkt

und hat nach aussen an Ansehen gewonnen. Getreu ihrer Aufgabe diente sie der Erkenntnis der bildenden Künste früherer Zeiten und förderte daneben nach Kräften Kunst und Künstler unserer Tage.“

Nach fünfjähriger Tätigkeit nahm auch der bisherige Schriftführer, Herr Dr. J. O. Kehrli, seinen Rücktritt. *J. O. K.*

Bern. Verein Kunsthalle Bern.

Vorstand 1925 (Bureau):

Präsident: H. Blaser, Gemeinderat.
 Vize-Präsident: Adolf Tièche, Maler.
 Kassier: Dr. H. Frey, i. Fa. Kümmerly & Frey.
 Sekretär der Kunsthalle: Dr. R. Kieser.

Künstlerkomitee (Ausstellungskommission 1925): A. Tièche, Präsident, E. Cardinaux, Maler; E. Kreidolf, Maler; V. Surbek, Maler; W. Clénin, Maler, K. Hännly, Bildhauer, P. Kunz, Bildhauer.

In der Berichtsperiode (1922—1924) fanden jährlich 9 Ausstellungen statt. Von diesen seien erwähnt: Turnus 1923 und 1924. X. Ausstellung der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten (Sept. 23). Munch (Sept. 22) Mürger (Z. 60. Geburtstag, Okt. 22); Gedächtnisausstellung Balmer (Nov. 22); Schwedische Angewandte Kunst (Jan. 23); Amiet, Pauli, Graph. Werk (April 23); Pechstein (Juni 23); Tièche (Nov. 23); Morgenthaler, Pellegrini (Jan. 24); Berger (Febr. 24); A. Giacometti, Haller, P.-E. Vibert (April 24); Thoma (Mai 24); „Von Witz bis Hodler“ (veranstaltet vom Eidg. Departement des Innern, in Verbindung mit dem Berner Kunstmuseum, August 24); Corinth (Okt. 24). Jährliche Weihnachtsausstellungen der Bernischen Künstler, veranstaltet von der Sektion Bern GSMBA. *H. B.*

Biel. Kunstverein von Biel und Umgebung.

Ein **Tätigkeitsbericht 1922—1924** ist nicht eingegangen.

La Chaux de Fonds. Société des Amis des Arts.

Exercice 1922—1923. Avec regret, la Société doit renoncer à acheter trois aquarelles de Léopold Robert, et un portrait au crayon d'Aurèle Robert. Elle prête son local d'exposition aux artistes de

la ville pour un petit Salon de fin d'année. Elle réussit, de concert avec le Conseil d'administration du Bureau de contrôle à faire acheter par la Commune la propriété Courvoisier-Sandoz — villa, parc et terrain vague — dans l'idée que le Musée historique pourra s'installer dans la maison, et qu'il sera possible d'édifier le Musée des Beaux-Arts sur le terrain disponible à l'ouest du parc.

En janvier 1923, un projet de portail à élever à l'entrée du parc Courvoisier précipite de façon bien inattendue le vote de la construction d'un Musée des Beaux-Arts. On reconnaît dangereuse l'édification d'un portail monumental avant la construction du Musée d'Art. On fait un plan d'ensemble. Le Bureau de contrôle déclare mettre à la disposition des intéressés le capital amassé depuis plusieurs années. Les autorités de la ville demandent les subsides de chômage à la Confédération (qui les accorde) et la mise au concours des plans du Musée est décidée.

A la fin d'août, le jury se réunit dans la grande salle d'exposition, et décerne les prix. Les auteurs du premier projet primé, MM. L'Ep-lattenier et Chapallaz, sont chargés de l'élaboration des plans définitifs et de la construction de l'édifice. En automne, des sondages sont exécutés, ainsi que les premiers travaux de creusage. En novembre, le conseil général vote un arrêté remettant à une commission de bâtisse le soin de faire édifier le Musée. Ainsi le but poursuivi dès la fondation par la Société est atteint: la Chaux-de Fonds aura son Musée des Beaux-Arts, qui permettra de juger la peinture neuchâteloise, et particulièrement celle des artistes de la cité plus équitablement que dans d'autres collections.

Au mois d'octobre, la 27e Exposition organisée par les Amis des Arts eut un plein succès au point de vue de l'affluence des visiteurs. Mais les ventes furent très peu nombreuses. Trois œuvres furent retenues pour le Musée.

Année 1924. Sitôt la neige fondue en ville, la construction du Musée fut menée activement. L'affreux été retarda beaucoup les entrepreneurs. Mais, grâce aux belles séries de jours ensoleillés de novembre et décembre, le bâtiment était sous toit quelques jours avant Noël, et les travaux intérieurs pouvaient se poursuivre avec facilité.

Si la Commission de bâtisse déploya une grande activité, le

Comité de la Société ne resta pas inactif. Grâce à des subventions généreuses de l'autorité communale et du Bureau de contrôle, il put procéder à des achats tels que celui de l'„Allégorie de l'automne“, de Paul Robert, et celui d'une série d'estampes à des ventes importantes (Zurich et Lucerne). Le „Samedi Saint“, de Burnand, fut remis en dépôt à la Société, par la Fondation Gottfried Keller. Une belle toile d'Eugène Girardet «La rivière à El-Kantara», fut offerte par la Fondation Ducommun Robert. Ainsi tout conspire pour que le nouveau Musée fasse honneur à la Chaux-de-Fonds!

La Société des Amis des Arts conservera-t-elle la surveillance de la nouvelle galerie? Devra-t-elle se borner à continuer de l'enrichir par des acquisitions d'œuvres d'art? Nul ne le sait, mais on peut espérer que les autorités communales élaboreront une convention tenant généreusement compte des grands services rendus par l'association depuis 1864.

G. Péquegnat.

Chur. Bündner Kunstverein.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Präsident: Carl Coaz.
 Vize-Präsident: a. Rektor Dr. C. v. Jecklin.
 Aktuar: Prof. Hs. Jenny.
 Kassier: Architekt E. Sulser.
 Konservator: Dr. F. v. Jecklin.
 Beisitzer: Dr. P. v. Sprecher und
 Oberstleutnant R. Capeller.

Mitgliederbestand. Der Bündner Kunstverein zählte Ende 1924 129 Mitglieder Mitglieder, von denen 96 in Chur und 33 auswärts wohnen.

Berichterstattung 1922—1924. Der Bündner Kunstverein veranstaltete in den Jahren 1922/24 nachstehende Ausstellungen und Vorträge:

vom 23. April bis 7. Mai 1922 eine Sonderausstellung des Puschlaver Malers Rodolfo Olgiati, welche 53 Landschaftsbilder umfasste;

vom 23. September bis 8. Oktober 1922 eine solche von Augusto Giacometti, mit 32 seiner Werke;

vom 29. Oktober bis 12. November eine Kollektivausstellung der Societed artistica engiadina, die von 10 Künstlern mit im ganzen 50 Gemälden beschriftet war;

am 15. Januar 1923 einen Vortrag von Prof. Dr. Michel, Chur, über „Griechische Bildhauerkunst“, mit Lichtbildern;

am 23. Januar 1923 einen Vortrag von Architekt Gaudy, Rorschach, über „Kirchliche Baudenkmäler in St. Gallen, Appenzell und Thurgau“, mit Lichtbildern;

am 30. Januar 1923 einen Vortrag von Dr. W. Barth, Basel, über „Antike und moderne Plastik“;

am 23. Februar 1923 einen Vortrag von Dr. W. Barth über „Ferdinand Hodler“;

am 7. März 1923 einen Vortrag von Pater Notker Curti, Disentis, über „Bündnerische Textilkunst“;

vom 1.—15. April eine Sonderausstellung von Joh. v. Tschärner mit 38 seiner Bilder;

vom 21. Mai bis 10. Juni eine Kollektiv-Gemälde-Ausstellung von Karl Kromer, Davos, und Ferdinand Zai, Arosa;

vom 29. September bis 14. Oktober 1923 eine Ausstellung von Ölgemälden, Aquarellen und Graphiken von Carl v. Salis und Max Alioth;

vom 4.—18. November 1923 eine Ausstellung von 75 Gemälden und 3 Plastiken der Malerinnen Hanni Bay, Maria Bass, Lotti Neher und der Bildhauerin Clara F. v. Salis, verbunden mit einer Ausstellung kunstgewerblicher Arbeiten von Frl. Jenny Widler und Frau Mattli-Röthlisberger;

vom 6.—21. April 1924 eine Ausstellung des Malers Hermann Huber mit 35 seiner Werke;

vom 1.—15. Juni 1924 eine Ausstellung von Andreas Juon, Safien, mit 38 Ölbildern und Pastellen;

vom 28. September 1924 Gedächtnisfeier Giovanni Segantini, Vortrag von Gottardo Segantini;

vom 5.—19. Oktober 1924 eine Sonderausstellung von Giac. Zanolari, Chur, mit 29 Gemälden;

am 28. November 1924 einen Vortrag von Dr. W. Barth über „Vorbildlichkeit mittelalterlicher Kunst“;

am 28. November 1924 einen Vortrag von Edgar Vital, Fetan, über „Richtlinien zur Beurteilung antiker und moderner Kunst“.

Fribourg. Société Fribourgeoise des Amis des Beaux-Arts.**Comité de la société pour 1925.**

Président:	Mr. Romain de Schaller.
Vice-Président:	Mr. Frédéric Broillet.
Sécretaire:	Mlle Alice Reymond.
Caissier:	Mr. Jean de Weck. Madame Reymond-de Weck. Mr. Eugène de Diesbach. Mr. Henri Robert.

Rapport pour les années 1922, 1923 et 1924. Notre Société durant les années 1922, 1923 et 1924 a continué à s'intéresser à toutes les questions concernant les Beaux-Arts dans notre ville et canton de Fribourg. Quelques uns de nos membres ont donné des conférences sur des sujets se rattachant aux Beaux-Arts tel: Monsieur le Professeur Frédéric Leitschuh sur l'art dans nos musées et spécialement sur la sculpture sur bois qui est particulièrement bien représentée. Nous avons favorisé nos artistes par des achats de tableaux, pour notre collection particulière, à la plupart des expositions qui ont été ouvertes dans notre ville. En 1922. ce fut un beau tableau de Mr. H. Brühlhardt «A travers les arbres» ainsi qu'une belle aquarelle de Mr. Jean de Castella. En 1923, ce fut un remarquable paysage de Mr. Paul Robert. Enfin des excursions artistiques se font chaque année pour nos sociétaires. En 1922 c'était une visite à l'atelier du peintre Bieler où nous avons admiré les projets de sa belle fresque pour l'hôtel de ville du Locle. En 1923, nous faisons une visite à Romainmôtier en nous arrêtant à Arnex pour visiter les fresques du peintre Charles Clément. Puis notre troisième étape était la visite du Château de la Sarraz où Madame de Mandrot-La Sarraz nous accueillit avec son amabilité coutumière, en nous faisant les honneurs des salles du musée roman. En 1924, notre itinéraire était la visite de l'atelier de notre vieil ami Mr. Cunot Amiet à Oschwand qui nous reçut avec une grâce charmante et nous intéressa vivement en nous montrant les nombreux et intéressants travaux qu'il était en train d'exécuter. Puis, notre autocar nous emmena à Soleure, où nous eûmes la faveur d'être introduit par Madame de Glutz-Ruchti dans les beaux châteaux de Steinbruck, de la Waldegg et de Blumenstein.

Romain de Schaller.

St. Gallen. Kunstverein.

Geschichtliches: S. Bd. I, S. 231, ferner Bd. II S. 203 f.

Vorstand: Präsident: Max Müller, Stadtbaumeister.

Aktuar: Hans Wagner, Zeichenlehrer.

Kassier: Walter Fehr-Glinz, Buchhändler.

Tätigkeitsbericht 1922—1924. Neben der Pflege des Ausstellungswesens im Kunstmuseum (siehe unter Kunstmuseum S. 113), der Öffnung der Sammlungen (dto.) der reichhaltigen Vereins-Bibliothek und der damit zusammenhängenden Lesemappen-Zirkulation und des Lesezimmers (im Kunstmuseum) hat der Kunstverein St. Gallen vor allem sich bemüht, Bestrebungen zur Förderung der öffentlichen Kunstpflege tatkräftig zu unterstützen. Seine Bemühungen hatten den erfreulichen Erfolg, dass ein engerer Wettbewerb zur Ausmalung des Foyers im Stadttheater durchgeführt werden konnte (I. Preis und Ausführung August Wanner, St. Gallen), während die städtische Baubehörde auf Grund der eingereichten Anträge des Kunstvereins die Erstellung eines künstlerischen Brunnens (Bildhauer Wilh. Meier) sowie die Ausschmückung der Friedhofs-Abdankungskapelle mit Glasgemälden (Alfred Staerkle) ermöglichte.

Ausser den zahlreichen Vorträgen und Diskussions-Referaten, welche im Schosse der zwischen Oktober und Juni regelmässig stattfindenden Monatsversammlungen durch lokale Referenten gehalten worden sind, hat der Kunstverein das allgemeine Kunstinteresse durch die Veranstaltung nachstehender öffentlicher Vorträge zu heben gesucht:

Baud-Bovy, Genf: L'influence de Corot sur quelques peintres suisses. Prof. H. Bernoulli, Basel: Über alten und neuen englischen Hausbau. Dr. W. Fraenger, Heidelberg: Ernst Kreidolf (im Zusammenhang mit der Kreidolf-Ausstellung im Kunstmuseum, zum 60. Geburtstag des Künstlers). Prof. Hamann, Marburg: Die Wanderung romanischer Motive. Dr. H. Prinzhorn: Die Bildnerei der Geisteskranken. Dr. P. Schaffner, Winterthur: Gottfried Keller als Maler. Architekt J. Scheier, St. Gallen: Über Friedhofskunst. Prof. Dr. Schmidt, München: Grünewalds Isenheimer-Altar. Prof. Dr. Strzygowski, Wien: Der Einfluss des Orients auf die Kunst Europas. Prof. Dr. Uhde-Bernays, Starnberg: Anselm

Feuerbach. Dr. E. Waldmann, Bremen: Die französischen Impressionisten. Prof. Dr. Heinr. Wölfflin, Zürich: Dürer als Mensch und seine Probleme (eine Serie von 4 Vorträgen).

Zahl der Mitglieder: 240 (Ende 1924).

U. D.

Genève. Cercle des Arts et des Lettres.

Le C. A. L., fondé le 10 janvier 1898, occupe de vastes locaux dans la maison Boissonas, 4, Quai de la Poste. Des artistes professionnels et des hommes de lettres le créèrent pour travailler en commun au développement des lettres et des arts à Genève. En qualité de membres auxiliaires, de nombreux amateurs d'art se joignirent à eux.

Le **Comité** était composé comme suit: pour 1922—1923:

Président: Jacques Jacobi.
 Vice-Président: Paul Chaponnière.
 Secrétaire: Fernand Aubert.
 Trésorier: Edmond W. Viollier.
 Conservateur: Jules Monard.
 Membres adjoints: Jean Hellé, Aimé Kling, Serge Pahnke, Alfred Roch, Constant Schaufelberger, Henry de Ziegler.

Pour l'exercice de 1924—1925:

Président: Jean Violette.
 Vice-président: Paul Carteret.
 Secrétaire: Charles d'Eternod.
 Trésorier: Paul Reverdin.
 Conservateur: Jules Monard.
 Membres adjoints: Jules Courvoisier, Henri Demole, Alex. Mottu, Serge Pahnke, Constant Schaufelberger, Albert-J. Welti.

En 1923, le Cercle fêta son 25^{me} anniversaire, en publiant avec la collaboration de ses membres actifs, peintres et poètes, un numéro spécial des «Pages d'Art» et en jouant une pièce en deux actes de René-Louis Piachaud: «Les Deux Tristes». Le Cercle multiplia ses manifestations: lectures, conférences, récitals, séances de musique, bals, théâtre Guignol, expositions, dîners de quinzaine, etc. J. V.

Genève. Société Auxiliaire du Musée de Genève.

Ein Tätigkeitsbericht über die Jahre 1922—1924 ist nicht eingegangen.

Glarus. Kunstverein Glarus.

Das Bureau des Vorstandes bestand 1925 aus:

Präsident: Dr. Carl Bruckner, Gymnasiallehrer.
 Vizepräsident: Alfred Tschudi-Jenny, Regierungsrat.
 Quästor: Dr. Rudolf Stüssi, Advokat.
 Aktuar: Abraham Knobel-Gübeli, Lehrer.

Die Mitgliederzahl, die sich im Jubiläumsjahr auf 221 gehoben hatte, fiel wieder auf 170.

Tätigkeitsbericht. Durch die ungewohnten Ausgaben, die uns 1920 das fünfzigjährige Jubiläum unseres Vereins und besonders die Festschrift „Die Kunst im Lande Glarus“ verursacht hatten, sahen wir uns genötigt, für unsere Kasse eine Schonzeit eintreten zu lassen und für einige Jahre von Ausstellungen abzusehen. Als uns im Juni 1923 der Turnus zugefallen war, konnten wir kein Ausstellungslokal verfügbar machen, sondern mussten uns bis in den Sommer 1924 gedulden. Vom 17.—31. August 1924 beherbergten wir dann den Turnus im Gemeindehaus. Da indessen die Ausstellungen für Mitglieder unentgeltlich sind, so wurden nur 589 Eintrittskarten gelöst, während doch, wie die 720 verkauften Lose (7 Gewinne) beweisen, der Besuch sehr rege war.

Der Verein hat in diesen 3 Jahren folgende Vorträge abhalten lassen: 19. Februar 1921 Dr. Wilhelm Barth: „Die moderne Malerei“. Mit Erklärungen an Gemälden verschiedener lebender Basler Maler. 3. Dezember 1921 Prof. Dr. Rintelen: „Aus der Blütezeit der Portraitmalerei“. 27. Mai 1922 Dr. G. A. Frey: „Martin Disteli“. 9. Dezember 1922 Robert Greuter, Direktor der Kunstgewerbeschule in Bern: „Die Entwicklung des Gartenbaus“. 16. Mai 1923 Prof. Dr. Paul Ganz: „Hans Holbein“. 12. März 1924 Prof. Dr. H. A. Schmid: „Matthias Grünewald“.

Geschenke. Im Anschluss an den Vortrag von Herrn Prof. Ganz schenkte uns ein Mitglied dessen bei Boissonnas in Genf er-

schienenes Holbeinwerk mit den Reproduktionen der vielen in England befindlichen Porträtzeichnungen à trois crayons.

Unsere **Gemäldesammlung**, deren Besuch an jedem ersten Sonntag eines Monats unentgeltlich ist, wies jährlich rund 350 Besucher auf, wovon die Grosszahl auf den Landsgemeindegottesdienst fallen.

Die **Feuerversicherung** unserer Gemäldesammlung haben wir auf Fr. 200,000 erhöht.

An **Legaten** sind unserem Verein zugefallen: Aus dem Nachlass von Frau Oberst Tschudi-Merian Fr. 500 und aus dem von Herrn Schuler-Brunner Fr. 500.

Der Präsident: Dr. Carl Bruckner.

Lausanne. Société Vaudoise des Beaux-Arts.

Le Comité pour 1925 se compose de

Président: Ch. A. Koëlla, peintre.

Vice-président: R. Lugeon, sculpteur.

Secrétaire: Ch. Rambert, peintre.

A. Otth, sculpteur.

A. Brandenburg, V. P. de C. C.

H. Grandjean, Dr.

Fr. Dubois, bibl. cant.

Le secrétaire, Ch. Rambert a démissionné et n'est pas encore remplacé.

De 1922 à 1924 l'effectif de la Société s'est maintenu très sensiblement le même, à travers de très nombreuses démissions et admissions, qui ont profondément modifié le catalogue de ses membres. Deux pertes sensibles l'ont éprouvée en mai 1924: la mort du Dr. Ch. David, qui en fut longtemps le président écouté, et de Fernand Gaulis, peintre original et charmant, autant qu'ami fidèle et homme distingué à tous égards.

En 1922 déjà, la Société avait perdu Mlle Berthe Gay, excellente aquarelliste, dont l'exposition posthume, en février, eut un très grand succès.

Cette même année a vu se réunir à Lausanne l'assemblée des délégués du S. K. V.; la Cathédrale s'orner d'un vitrail qui suscita de très vives polémiques; une exposition de la Société au Musée

Arlaud, en octobre; des conférences de MM. G. Barth sur Cézanne et quelques uns de ses disciples de Suisse; P. Ganz sur les Peintres suisses au XVI^e siècle; Ch. Rambert, sur le Lavaux archéologique; R. Burnand sur le Symbolisme dans les églises du Moyen-Age.

Enfin la Société acquit deux grands pastels à l'Exposition de feu Ed. Morerod, et quatre tableaux au Salon National de Genève.

Ces conférences se continuèrent en **1923** et **1924** par les bons soins de MM. Barth, Ganz, de Mandach, Lugeon, Curtat, traitant consécutivement de la Sculpture ancienne et moderne et de la Peinture moderne, de Conrad Witz, de N. Kœnig, de la Peinture anglaise au XVIII^e siècle et de Venise, des Malentendus entre les artistes et la public.

En 1923, la Société s'est décidée, après une abstention de vingt-cinq années, à reprendre son tour du Turnus.

On ne saurait dire que l'expérience ait été très satisfaisante. L'exposition, singulier mélange de bonnes et de mauvaises pièces, fut assez peu visitée. La vente y fut pour ainsi dire nulle; le seul résultat certain fut de nous démontrer que les artistes exposants se moquent parfaitement du règlement relatif à l'emballage de leurs œuvres.

Les conditions imposées à nos expositions par une entente entre la S. S. B. A. (S. K. V.) et la « Société des Peintres, Sculpteurs et architectes suisses » nous empêchèrent de recevoir à nouveau le Turnus, pour des raisons particulières à notre Société Vaudoise. Mais une exposition de la Société Vaudoise en octobre 1924, à la Grenette a remporté un très vif succès auprès du public. Et de nouvelles expositions, d'ordre rétrospectif, sont prévues pour l'année 1925.

Nous avons élargi le cadre des concours institués par la Société dans les écoles lausannoises; accordé de ci de là, des subventions à des œuvres qui nous paraissaient intéressantes: publication de la « Maison bourgeoise dans le Canton de Vaud » par la Section Vaudoise de la S. S. des ingénieurs et architectes; subside à la Société des Femmes peintres et Sculpteurs etc. etc., organisé pour la saison **1924-25** toute une série de conférences de M. R. Lugeon sur l'Art Français au XIX^e siècle, et réparti notre petite galerie de tableaux entre le musée de Romainmôtier et l'Ecole cantonale de dessin à Lausanne.

Ch. A. Koëlla.

Lugano. Società Ticinese per le Belle Arti con sede in Lugano.

Consiglio Direttivo 1924—1925:

Presidente:	Cons. Naz. Colonn. R. Dollfus.
Vice-presidente:	Prof. Giovanni Anastasi.
Segretario:	Prof. Arch. Mario Fontana.
Cassiere:	Prof. Luigi Vassalli, scultore.
Membri:	Pietro Chiesa, pittore. Emilio Maccagni, pittore. Apollonio Pessina, scultore.

Inscritti: 228 associati.

L'attività della Società Ticinese per le Belle Arti nel triennio 1922—1923—1924 si svolse come segue:

Nel corso dell' anno 1922 sono state organizzate due esposizioni: l'una primaverile (dal 2 aprile al 15 giugno) e la seconda autunnale (dal 10 settembre al 12 novembre). Gli artisti vi parteciparono numerosi e con opere scelte, di modo che le suddette esposizioni risultarono assai soddisfacenti e meritavano il plauso dei molti visitatori.

Durante pure il 1922 il numero dei soci venne considerevolmente aumentato, con notevole rinvigorismento delle finanze sociali. Questo nuovo rinforzo permise di realizzare il pensiero, da tempo accarezzato, dell' acquisto di alcune opere per essere distribuite a sorte fra i soci contribuenti. Si sono così acquistate dodici fra le opere esposte nella mostra autunnale, e il 12 novembre di quell' anno venivano assegnate alla sorte e consegnate ai soci favoriti.

La Società Ticinese per le Belle Arti, quale sezione del Kunstverein, ebbe nel 1922 a disposizione Fr. 4000 sul sussidio federale per acquisti all' Esposizione Nazionale di Belle Arti in Ginevra. Le opere acquistate dalla Società, e che fanno tutt' ora parte del patrimonio artistico sociale, sono in numero di quattro, di cui una del pittore Edoardo Stiefel di Zurigo, le altre dei pittori ticinesi Luigi Rossi, Bruno Nizzola e Arnoldo Carazzetti.

Per mezzo del suo rappresentante nel Consiglio dei Delegati delle Sezioni del Kunstverein, la Società Ticinese per le Belle Arti prese pure parte attiva ai non lievi lavori di quel Consiglio, rigura-

danti specialmente le difficoltà insorte in confronto con la Società dei Pittori Scultori e Architetti Svizzeri, circa le modalità di organizzazione delle esposizioni circolanti (Turnus), difficoltà che furono felicemente appianate.

Il 1922 inflisse pure alla Società Ticinese per le Belle Arti, le sue perdite con la morte del pittore Antonio Barzaghi Cattaneo.

L'esercizio sociale 1923 arrecò al Consiglio Direttivo un lavoro continuo, avendosi per deliberazione dell' Assemblea e per forza di circostanze, dovuto organizzare una esposizione sociale in due periodi — primaverile e autunnale — con speciale ricordo agli artisti estinti Barzaghi Cattaneo, Monteverde Luigi e Carlo Laghi. Gli artisti vi parteciparono pure numerosi e con opere che suscitavano sinceri plausi.

Dietro richiesta del Consiglio Direttivo, dall' 8 al 23 settembre, passò a Lugano l'Esposizione circolante Svizzera (Turnus), la quale giovò a far conoscere anche nel Ticino le tendenze moderne ed i lavori di parecchi fra gli artisti confederati più in voga. Queste esposizioni ebbero valore e importanza per la coltura artistica del pubblico ticinese, e fu confortevole la soddisfazione di aver potuto, malgrado la crisi economica che da alcuni anni imperversa e contesta all' arte e agli artisti quel generoso appoggio di cui hanno bisogno, organizzare in un sol anno tali manifestazioni d'arte che i competenti hanno apprezzato con favore.

Uno speciale oggetto attrasse negli ultimi mesi dell' esercizio sociale 1923, l'attenzione del Consiglio Direttivo e cioè le pratiche intercorse sotto gli auspici dell' On. Cons. Naz. Dollfus, per giungere ad una cordiale intesa con la Sezione ticinese della Società dei pittori, scultori e architetti svizzeri. Questo accordo, che era così vivamente desiderato da tutti, venne felicemente conseguito; e in relazione ad esso nelle seguenti riunioni sociali vennero presentate proposte di revisione dello statuto.

Compiuto questo importante passo è concesso sperare e credere che la Società Ticinese per le Belle Arti prosegna con raddoppiata lena e con successo sempre più accentuato, la sua azione in favore della coltura artistica del popolo ticinese, a maggior decoro e vantaggio, sia del Cantone che dei suoi numerosi e valenti artisti.

Le forti spese incontrate per le menzionate esposizioni non hanno

permesso nel 1923 il consueto acquisto di opere per la lotteria artistica sociale.

Il 1923 fu l'anno che le maggiori perdite doveva infliggere alla Società Ticinese per le Belle Arti: Nel luglio infatti esso rapida l'affezionato socio Scult. Natale Albisetti da Stabio, nell'agosto l'amato suo vicepresidente pittore Luigi Rossi da Lugano e il 14 novembre il suo amatissimo e apprezzato presidente Dr. Antonio Baltagliani. Nell'assemblea dell'11 febbraio 1924 il Consiglio Direttivo rivolgeva un pensiero alla memoria dei suoi trapassati e tributava un commosso e riverente saluto alla memoria del suo defunto presidente, alla quale il sodalizio è avvinta da uno speciale dovere di gratitudine, avendo Egli nelle sue ultime disposizioni, asseguato un legato di Fr. 500 per l'erigendo Padiglione di belle arti, ritenuto che questo sorga entro il primo decennio dalla sua morte. —

L'assemblea del 17 febbraio 1924 nominava il nuovo Consiglio Direttivo colmando le diverse lacune causate dalle perdite dell'anno precedente, e sanzionava il nuovo statuto sociale sulla base delle proposte avanzate nelle sedute precedenti.

Nell'esercizio 1924 venne dato inizio al fondo perpetuo dovuto in parte ad un generoso mecenate che ha voluto serbare l'anonimo, acciocchè la Società possa essere in grado d'offrire ogni anno un certo numero di opere alla lotteria sociale a favore dei soci contribuenti. Anche in questo anno venne organizzato l'esposizione sociale nei due periodi primaverile e autunnale, con speciale ricordo al defunto pittore Luigi Rossi, e le vendite effettuate durante la suddetta mostra avvenne in misura assai soddisfacente.

Oggetto di speciale studio per l'attuale Consiglio Direttivo fu la spinosa questione della costruenda strada di Gandria, e a tal' uopo inoltrava al Lod. Consiglio Federale nello scorso mese di gennaio, una petizione tendente alla conservazione del romantico sentiero e del « Sasso di Gandria » con tutte le incantevoli bellezze naturali che presenta la tratta lacuale Castagnola Gandria che agli artisti nostri ed esteri diedero tante estetiche emozioni, ed ispirarono tante degne opere pittoriche.

Contrariamente a quanto avvenne nello scorso esercizio, quest'anno avrà luogo la consueta lotteria artistica, e si fanno voti affinché questa nobile manifestazione sia perpetuata nei futuri periodi sociali.

Prof. Mario Fontana.

Luzern. Kunstgesellschaft in Luzern.**Vorstand 1925.**

Präsident:	Dr. Paul Hilber.
Vize-Präsident:	Friedrich Krebs.
Delegierter:	Hans Emmenegger.
Quästor:	Louis Schnyder-Zardetti.
Konservator:	Jost Meyer-Schnyder.
Aktuar:	Felix Marx.
Bibliothekar:	Otto Spreng.

Mitglieder: 230 und 3 Ehrenmitglieder.

Tätigkeitsbericht. Die Kunstgesellschaft hat in den Berichtsjahren ihre traditionellen Monats- und Generalversammlungen weitergeführt. Wenn nicht geschäftliche Fragen im Vordergrund standen, wurden durch Mitglieder Vorträge und Referate über einheimische und allgemeine Kunstfragen dargeboten.

Das Jahr 1922 brachte der Kunstgesellschaft einen erfreulichen Ansporn zu unermüdlicher Verfolgung ihrer Aufgaben. Bernhard Eglin sel., das letzte überlebende Mitglied der bekannten Lithographenfamilie hinterliess der Kunstgesellschaft bei seinem Ableben sein Wohnhaus an der Schlossergasse und den Grossteil seines Barvermögens. Er knüpfte an die Schenkung die weitsichtige Auflage, dass die von ihm in so hochherziger Weise verschafften Mittel zu luzernischen Museumszwecken Verwendung finden sollen. Dadurch ist die Kunstgesellschaft neuerdings verpflichtet worden, bei Behörden und Bevölkerung darauf hinzuwirken, dass in Luzern der Kunst endlich einmal eine würdige Stätte errichtet werde.

Vorläufig hat die Kunstgesellschaft im Haus an der Schlossergasse sich mit ihrer Bibliothek und der graphischen Sammlung häuslich eingerichtet, so dass ein eigenes Heim die Mitglieder zu engerem geistigem Zusammenschluss führt.

Mit Hilfe der Stadtbehörden wurde im Laufe des Winters das ehemalige Kriegs- und Friedensmuseum an der Musegg zu einem provisorischen Kunsthaus ausgebaut, in dem die ständigen Kunstsammlungen der Kunstgesellschaft, wie auch die Ausstellungen in Zukunft zugänglich gemacht werden. Das Rathaus wurde zu gleicher Zeit als rein historisches Museum ausgebaut, soweit die Räumlichkeiten des ehrwürdigen Baudenkmals zur Verfügung stehen. Die historische Sammlung wird im Sommer 1925 schwerlich der Öffent-

lichkeit zugänglich sein, da die Installationsarbeiten durch wesentliche Baufragen in den Hintergrund gerückt wurden. Dagegen wird die Kunstsammlung an der Musegg bereits diesen Sommer der Öffentlichkeit zugänglich sein.

Zum Bau eines eigenen Kunstmuseums sind im Schosse der Kunstgesellschaft bereits vorbereitende Studien gepflegt worden. Die Frage der Finanzierung wird davon abhängen, ob es in Luzern möglich sein wird, die verschiedenen Kräfte, die an der geistigen Entwicklung unseres Gemeinwesens als Fremdenstadt und als Kantonshauptort mitverantwortlich und mitinteressiert sind, zu einer gemeinsamen Aktion zu einen. Die Kunstgesellschaft wird es nicht unterlassen, auf dieses wichtige geistige Postulat ohne Unterlass und wirksam hinzuweisen.

Die Kunstgesellschaft veranstaltete im Laufe der Berichtsjahre die üblichen Gesellschaftsausstellungen und erweiterte diesen Rahmen durch Zuzug einiger Ausstellungen auswärtiger Kunst.

Dr. P. H.

Neuchâtel. Société des Amis des Arts.

La Société des amis des arts, fondée en 1842, est une société auxiliaire du Musée des beaux-arts. Elle a pour but d'encourager les arts, d'en développer le goût au sein du public et de faire connaître dans le pays les œuvres d'art.

Elle réalise principalement ce but: en organisant des expositions; en achetant des œuvres d'art; en mettant ses locaux à la disposition des artistes; en organisant et subventionnant des cours et des conférences; en s'intéressant à des publications artistiques.

Comité pour 1924—1926:

Président: M. Pierre de Meuron.
Secrétaire: „ M. Boy de la Tour.
Caissier: „ André Wavre.
Administrateur: „ Ernest Röthlisberger.

Nombre de sociétaires: Membres permanents 31; membres ordinaires 858; au total 889 sociétaires.

Publications: 39eme Rapport du comité de la Société des amis des arts». 1920—1922. Neuchâtel. Attinger. 31 p. in 8°.

Vereinstätigkeit 1920—1925.

Eine langwährende Vorstandskrise, die 1923 zur Neubestellung des Vorstandes führte, war nicht dazu angetan, die Interessen mächtig zu fördern. Wenn noch die betrübende Tatsache erwähnt werden muss, dass die Lokalfrage immer noch nicht gelöst ist, also noch keine genügende Ausstellungsmöglichkeiten vorhanden sind, dann kann uns die bescheidene Tätigkeit nicht zum Vorwurf gemacht werden.

Das Ausfallen der Ausstellungen wurde durch kleinere Kunstreisen und Studien wettgemacht. Die Haupttätigkeit entfiel auf die Winterszeit. Ausgewählte Vorträge, für welche auch auswärtige Kräfte gewonnen werden konnten, wussten immer viele Kunstfreunde anzuziehen.

Die Mitgliederzahl, die während der Krisenzeit empfindlich geschwächt wurde, wächst wieder erfreulich nach; sie beträgt jetzt 125.

Zur Feier des 75 jährigen Bestehens unseres Vereines (1848—1923) wurde eine Vereinsversammlung einberufen, an welcher Herr Präs. F. Rippmann die Tätigkeit in den vergangenen 25 Jahre schilderte, den Zuwachs der Sammlung vorzeigte und nachdrücklich auf die Lokalschwierigkeiten verwies.

Auf Neujahr wurde den Mitgliedern ein Geschenk in Form einer guten Radierung gemacht.

Ausstellungen: im März 1921: eine Gemäldeausstellung der Schaffhauser Künstler im „Imthurneum“.

Im Dezember 1921: eine Weihnachtsausstellung in der Kreuzgang-Turnhalle, an welcher sich auch auswärtige, insgesamt 25 Künstler beteiligten und der eine vierköpfige Jury vorstand.

Im Mai 1922: eine Gemäldeausstellung welscher Maler im Casino.

Vom 7.—21. Oktober 1923: die Turnus-Ausstellung des Schweizerischen Kunstvereins in der Bach-Turnhalle.

Im März 1924: eine Gemäldeausstellung der Schaffhauser Künstler Eugen Meyer und Willy Quidort im „Imthurneum“. Der neue Vorstand, der seit 1923 seines Amtes waltet, ist bestrebt, dem Publikum noch grössere Tore zu öffnen. Die Durchführung temporärer Ausstellungen soll nun Wirklichkeit werden. Im Frühjahr soll die Eröffnungsausstellung stattfinden, welcher dann in kurzen Intervallen

andere folgen, an denen sich einheimische und auswärtige Künstler beteiligen werden.

Der **Museumsbau** macht langsame Fortschritte. Die Umformung des alten Zeughauses in die neue Stadtbibliothek ist glücklich zu Ende geführt worden. Die nächste Bauetappe wird sein: Abbruch der Turnhalle und Abschluss gegen die Baumgartenstrasse; die letzte Etappe kommt dann unserm Wunsche entgegen und verschafft uns Unterkunft, auf dem heutigen alten Konvikt-Areal. Voraussichtlich soll das Kunstmuseum 1933 bezugsfertig sein.

Die unbedingte Notwendigkeit, den Schaffhauser Künstlern eine ständige Ausstellungsmöglichkeit zu verschaffen, zwingt uns bis zur Instandstellung des Museums zu einer provisorischen Unterkunft. Die Lokale des Imthurneums, die laut Vermächtnis dem Kunstverein gehören, genügen nicht einmal mehr für ein ordentliches Unterbringen unserer Sammlung. Als Provisorium ist der erste Stock des Konvikts zugesprochen worden.

Durch Hinschied des Kunstmalers Alexander Wolf, des Apothekers Hermann Pfähler und Rechtsanwalt Eugen Ziegler hat der Verein schwere Verluste erlitten. Sie waren treue Anhänger und geschätzte Kunstfreunde. Letzterer vermachte testamentarisch einen grösseren Betrag, der dem Bilderanschaffungsfonds zugewiesen werden konnte.

G. L.

Solothurn. Kunstverein der Stadt Solothurn. Gegr. 1850.

Der **Vorstand** besteht aus nachbezeichneten Personen:

Präsident:	Edgar Schlatter.
Vize-Präsident:	Paul Demme.
Kassier:	Dr. Charles von Sury.
Aktuar:	Gottlieb Ruefli.
Beisitzer:	Gebhard Bühler, Ernst Frölicher, Emil Zetter.

Mitgliederzahl auf Ende 1924: 188.

Vereinstätigkeit. Die Vereinsgeschäfte wurden ausser den Generalversammlungen während der drei Jahre in 10 Sitzungen erledigt. Ausserdem wurden in der Bibliothek der Kunstabteilung des Museums

Colloquien abgehalten, bei denen die Besucher mit den Sammelwerken bekannt gemacht wurden.

Ausstellungen und Vorträge. Im Jahre 1922 wurde eine Ausstellung von Werken unseres Landsmannes Otto Frölicher veranstaltet. Die Bedeutung dieses Künstlers als Landschaftler wurde dem Publikum durch die Monographie von Hermann Uhde-Bernays: „Otto Frölicher, sein Leben und Werk“, näher gebracht. Ebenso hielt der genannte Autor einen Vortrag mit Lichtbildern über den Künstler. Herr Prof. Dr. Paul Ganz beehrte uns mit zwei Vorträgen, ebenfalls mit Projektionen, über die solothurnische Madonna von H. Holbein und über den Solothurner Künstler Urs Graf. Alle diese Veranstaltungen wurden im Vereine mit der hiesigen Töpfergesellschaft abgehalten. Gemeinsam mit der solothurnischen „Gesellschaft der Maler, Bildhauer und Architekten“ wurden 1923 und 1924 je eine Weihnachtsausstellung veranstaltet.

Wie uns der Zeichner Urs Graff (1803—1859), ein Schüler von Gabriel Lory, in Hunderten von Zeichnungen das einstige Bild unserer engeren Heimat festgehalten hat, so wird durch die alljährliche Herausgabe eines Kunstblattes mit der Darstellung eines charakteristischen Bildes von Alt-Solothurn, das verdienstvolle Werk Graffs, durch unsere Künstler fortgeführt. Bis heute sind erschienen: Emil Scheller: „Durchblick durch das Baseltor“, Ernst Frölicher: „Rathausfassade“, G. Bühler: „Lorettokapelle“, Paul Demme: „Riedholzplatz“ und „Hintere Gasse“.

Regelmässig wurde ein gemeinsamer Besuch der Turnusausstellungen unternommen. Ein Besuch alt-schweizerischer Kunststätten durch Veranstaltung eines Vereinsausfluges ist für die Zukunft angebahnt. Vorerst machte ein Ausflug nach Neuenburg und Colombier die Teilnehmer mit den Kunsterzeugnissen jener landschaftlich so herrlichen Gegend des Neuenburgersees bekannt.

Durch einen besonderen Umstand ist der Kunstverein Eigentümer der Grabstätte mit dem Denkmal von Frank Buchser auf dem Friedhof von St. Niklaus, geworden. Die überlebenden Verwandten des Malers verzichteten nämlich in grossherziger Weise am fraglichen Eigentum mit der einsichtigen Begründung, dass das Werk von Bildhauer Max Leu, in dem zwei bedeutende Solothurner Künstler identifiziert sind, deren Heimat erhalten bleiben soll.

E. S.

Vevey. Société des Beaux-Arts de Vevey.

Comité:

Président: Eug. Cernveu, Syndic de Vevey.

Secrétaire: William Baer.

Trésorier: Jules Cuénod.

Cette société continue à subventionner un cours gratuit de dessin et de peinture d'après nature; ce cours est particulièrement apprécié par les anciens élèves des écoles supérieures de la ville, ainsi que par les employés des importantes maisons d'arts graphiques de la place. Il se donne deux fois par semaine dans la belle saison, en mai et juin, septembre et octobre.

La Société des Beaux-Arts s'intéresse aussi au mouvement artistique dans les écoles supérieures et collèges de la ville, où elle organise et subsidie un concours de dessin réservé aux élèves; elle accorde également un bienveillant appui au Musée des Beaux-Arts.

B.

Vevey. Société des Arts.

Bureau:

Président: Sam. Gétaz.

Trésorier: M. de Palézieux.

Secrétaire: G. Vaudou.

Expositions: L'activité de cette société s'est manifestée en 1922 et 1923 par deux expositions de groupes dans un atelier privé, par une exposition générale au Musée Jenisch où elle a également organisé une très intéressante rétrospective d'œuvres de François Bocion.

L'exposition de l'année 1924 comprenait les œuvres prêtées par des collectionneurs: Delacroix, Corot, Courbet, Balmer, Valotton, Picasso, Braque, Juan Gris, Matisse, Clément, Derain, Vlaminck, Barye, Rousseau, Descamps, Marquet et des œuvres des peintres invités suivants: Auberjonois, Barraud, Feuz, Fiaux, François, Giacometti, Girod, Guinand, Lehmann, Viollier, Surbeck.

B.

Winterthur. Kunstverein Winterthur.

Jahresbericht 1921—1922.

Vorstand (Bureau):

Präsident: Richard Bühler.

Vizepräsident und Quästor: Georg Reinhart.

Aktuar: Dr. Arthur Hahnloser.

Konservator: Dr. Paul Fink.

Mitgliederzahl: 512.

Die **Erwerbungen**, Leihgaben, Schenkungen sind im Abschnitt „Öffentliche Kunstsammlungen“ (siehe S. 130) zu ersehen.

Vorträge hielten Dr. G. F. Hartlaub, Dr. H. Trog, Dr. H. Prinzhorn, Prof. Dr. Grosse und Dr. O. Fischer.

Die **Sammlungen** wurden im Jahre 1921 von 10 743 Personen besucht. Aus dem Bestand der Sammlungen des Kunstvereins wurden an sieben öffentliche Gebäude der Stadt und ihrer Umgebung Bilder als Depositen abgegeben.

Führungen durch die Sammlungen veranstaltete der Konservator mehrfach für Vereine und Schüler der oberen Klassen der Kantonschule und der höheren Töchterschule.

Ausstellungen: 1. Acht in den Parterresälen des Museums, darunter der Eliteturnus, aus der Basler Privatsammlung H. G., Künstlergruppe Winterthur.

2. Sechs im graphischen Kabinett: deutsche Graphiker des 19. Jahrhunderts, aus der Basler Privatsammlung H. G., Jules de Goncourt und H. de Toulouse-Lautrec, Prof. C. Calame, Hermann Gattiker, Künstlergruppe Winterthur.

Publikationen: „Das Graphische Kabinett“. Mitteilungen aus den Sammlungen des Kunstvereins Winterthur. Herausgegeben von Oskar Reinhart und Dr. Paul Fink. 6 Hefte jährlich. VII. Jahrgang 1922.

„Jahresbericht“ (XII, 1920-21) des Kunstvereins und der Kunstsammlung im Museum.

„Katalog der Gemäldesammlung im Museum“. 5. Ausgabe, Januar 1922.

„Katalog des Vermächtnisses Friedrich Imhof-Blumer an den Kunstverein“. Winterthur 1921.

Jahresbericht 1922—1923.

Vorstand: derselbe.

Mitgliederzahl: 518.

Der Kunstverein betätigte sich bei der Künstler-Unterstützungsaktion des Stadtrates. Ferner konnte er dank einer Schenkung von Fr. 5000 von einem Winterthurer Überseer unter

den einheimischen Künstlern eine Konkurrenz zur Erlangung von Zeichnungen und Aquarellen veranstalten, die irgendwie für Winterthur charakteristische Vorwürfe in Landschaft, Architektur oder Genre behandeln.

Vorträge wurden gehalten von Dr. Julius Schlosser (Wien), Dr. Otto Reicher (Graz), Dr. H. Prinzhorn (Heidelberg), Dr. C. G. Heise (Lübeck), Dr. W. Barth (Basel), Dr. ing. H. Muthesius (Berlin), Dr. Paul Schaffner (Winterthur), Konservator G. Gielly (Genf), Dr. P. Fink (Winterthur).

Die **Kunstsammlungen** wurden 1922 von 14 038 Personen besucht.

Ausstellungen: 1. Sechs in den Parterresälen des Museums: Künstlergruppe Winterthur; Meisterwerke aus Privatsammlungen; Bangerter, Gimmi, Hofer, Maria Slavona, Pietro Chiesa, Genfer Maler.

2. Sieben im Graphischen Kabinett: Hermann Gattiker, Sammlung Georg Reinhart, Wilfried Buchmann, Ernst Morgenthaler, Künstlergruppe Winterthur, indische und persische Miniaturen aus der Sammlung Werner Reinhart, Gamper, Mülli und Sturzenegger.

Publikationen: „Das Graphische Kabinett“. VIII. Jahrgang, 1923.

„Jahresbericht“ (XIII, 1921/22) des Kunstvereins und der Kunstsammlung im Museum.

Jahresbericht 1923—1924.

Vorstand: derselbe.

Mitgliederzahl: 535.

Am 3. November 1923 feierte der Kunstverein sein 75jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass erfolgten von privater Seite folgende Spenden: Fr. 20,000, deren Zinsen zu Studien und Studienreisen für schweizerische Künstler dienen sollen; Fr. 5000 zur Erwerbung von Graphik schweizerischer Künstler; Fr. 2000 für Neuerwerbungen für die Bibliothek, 10 Handzeichnungen und Aquarelle französischer Meister.

Vom Konservator wurde ein Zettelkatalog angelegt für sämtliche Neuerwerbungen und Schenkungen an die graphische Sammlung seit Frühjahr 1907, 3000 Blätter und Werke umfassend.

Aus dem sogenannten „Schelldorfer Legat“, welches der zürcherische Regierungsrat verwaltet, erhielt der Kunstverein Fr. 5500

und zugleich die Zustimmung von Seiten der Regierung, aus diesem Betrage dem Bildhauer Ernst Kissling zwei Reliefs an den Seitenwänden des Vorraumes beim Haupteingang des Museums in Auftrag zu geben.

Vorträge wurden gehalten von Prof. H. Hildebrandt (Stuttgart), Prof. M. Wackernagel (Münster), Dr. S. Guyer (Zürich), Ing. M. Koller (Winterthur). Die **Kunstsammlungen** wurden 1923 von 10 372 Personen besucht.

Ausstellungen: 1. Neun in den Parterresälen des Museums, darunter Künstlergruppe Winterthur, Zeichnungen für den Wettbewerb von Ansichten von Winterthur, Jubiläumsausstellung (Eingeladene).

2. Sechs im graphischen Kabinett: J. L. Aberli, französische Künstler, Neuerwerbungen, Künstlergruppe „Das Graphische Kabinett“, Künstlergruppe Winterthur, Emanuel Labhardt.

Publikationen: „Annalen zur Feier des 75jährigen Bestehens des Kunstvereins Winterthur (1848—1923)“ den Protokollen entnommen von Dr. Paul Fink, Winterthur 1923.

„Das Graphische Kabinett“. IX. Jahrgang, 1924.

Jahresbericht (XIV, 1922/23) des Kunstvereins und der Kunstsammlungen im Museum. P. Fk.

Winterthur. Galerieverein Winterthur. Gegr. 1913.

Der Galerieverein bezweckt den Ausbau der Sammlung des Kunstvereins durch Ankauf von Kunstwerken, die den Sammlungen des Kunstvereins zu Eigentum einverleibt werden. Jedes Mitglied zahlt einen Mindestjahresbeitrag von Fr. 25.

Jahresbericht 1922.

Vorstand: (Bureau):

Präsident: Richard Bühler.

Quästor: Oskar Reinhart.

Aktuar: Dr. Paul Fink.

Mitgliederzahl: 75.

Neuerwerbungen: Carl Burckhardt, „Tänzer“, Bronze; Graphische Blätter von J. L. Aberli, J. L. Gampert und A. Welti.

Jahresbericht 1923.

Vorstand: derselbe.

Neuerwerbungen: Barraud, M. „Femme au soleil“, Öl; Hodler, F. „Blick in die Unendlichkeit“, Öl; Vallet, E. „La Colline“, Öl.

Eine Zeichnung von G. François; graphische Blätter von Aberli, Barraud, Beaufrière, Daubigny, Delacroix, Hügin, Kayser, Lautrec, Legros, Pissarro, Vergesarrat, Walser.

Jahresbericht 1924.

Vorstand: derselbe.

Neuerwerbungen: Heinrich Reinhart, „Kinderbildnis“, Öl; 133 graphische Blätter von Daumier, Herrliberger nach J. U. Schellenberg, Lautrec.

P. Fk.

Zürich. Zürcher Kunstgesellschaft.

Geschichte s. Bd. I, S. 261.

Sammlungen s. oben S. 000.

Vorstand: Präsident: bis Juli 1922: Dr. G. Schaertlin.
seit Juli 1922: Dr. A. Jöhr.

Konservator und Sekretär: Dr. W. Wartmann.

Mitgliederbestand: am 1. Januar 1921: 1716.

am 31. Dezember 1924: 1923.

Zusammenfassender Bericht über die Jahre 1921—1924.)*

Kunsthau. Im Kunsthaubetrieb wurde mit sorgfältiger Durchführung von Sparmassnahmen und namentlich dank den freiwilligen Beiträgen einer grossen Zahl von Mitgliedern — die Gesamtsumme der Mitgliederbeiträge sank 1922 von Fr. 35,289.— auf 30,895.— und stieg 1923 und 1924 auf Fr. 40,890.— und Fr. 42,924.— — in den vier Berichtsjahren das finanzielle Gleichgewicht wieder gewonnen. Die Besucherzählung weist die folgenden Ziffern auf: 64 800, 66 727, 66 586, 101 666, zusammen in den vier Jahren 299 779. Die erste Million seit der Eröffnung des Kunsthaues wurde im Jahre 1923 erreicht und überschritten. Von eigenen Veröffentlichungen wurden in den vier Jahren 45 169 Ausstellungskataloge und 21 508 Bildkarten verkauft.

*) Siehe Jahresberichte der Zürcher Kunstgesellschaft 1921, 1922, 1923, 1924.

Neubau. Am 4. Juli 1923 erteilte die Generalversammlung der Zürcher Kunstgesellschaft dem Vorstand den Auftrag zur Aufstellung von baureifen Plänen für eine Erweiterung des bestehenden Kunsthauses, zur Finanzierung und zur Anhandnahme des Baues. Nachdem es gelungen war, die erforderliche Summe von Fr. 800,000.— zu sichern, wurde im April 1924 mit dem Aushub der Fundamente begonnen und bis zum Ende des Jahres der Rohbau im Grossen fertiggestellt. Der Neubau wird im Erdgeschoss, um einen Lesesaal mit Oberlicht gruppiert, Ausstellungs-, Magazin- und Arbeitsräume für die graphische Sammlung und Bibliothek und ein Bildermagazin enthalten; im ersten Stock, in unmittelbarer Verbindung mit den Sälen des bestehenden Hauses, 4 Seitenlichtsäle für Skulpturen und Gemälde und eine Galerie für Graphik; im zweiten Stock, anschliessend an die im alten Hause vorhandenen Bildersäle, drei grosse Oberlichtsäle. Wie der Neubau das bestehende Kunsthaus nach Westen erweitert, so stellt er auch die direkte Verbindung zwischen diesem und dem Landolthaus her. Die Vollendung des Neubaues, die eine völlige Neueinrichtung der Sammlungen mit sich bringen wird, ist für den Herbst 1925 vorgesehen. Mit einem Zuwachs von 450 m Wandlänge wird die Hängefläche für die Sammlungen nahezu verdoppelt.

Vorträge wurden vorwiegend im Zusammenhang mit grösseren Ausstellungen veranstaltet, an 18 Abenden sprachen die Herren Prof. Baum, Dr. K. Eberlein, Dr. W. Fraenger, Prof. Ganz, Prof. Glaser, Prof. Gronau, Prof. Rintelen, K. Scheffler, Gottardo Segantini, Dr. Stadler, Dr. Storck, Jan Terwey, Paul Vitry, Prof. Würtenberger.

Bibliothek. Der Totalbestand stieg von 5767 auf 6978 Nummern. Die Erhöhung des ordentlichen Jahreskredites vorerst von Fr. 3000.— auf Fr. 3500.—, dann auf Fr. 5000.—, ermöglichte im Verein mit gelegentlichen ausserordentlichen Krediten und Schenkungen von Freunden des Kunsthauses einen kräftigen Ausbau der Büchersammlung auch durch kostspieligere Sonderveröffentlichungen und Sammelwerke. Ausgeliehen wurden 16 132 Werke, davon 7198 in den Lesesaal und 8934 nach Hause. Im Hinblick auf die grösseren Verhältnisse im erweiterten Kunsthaus wurden je zwei vollständige bibliographisch zuverlässige Zettelkataloge nach Verfassern, und Sachkataloge, einstweilen nach Künstlern und Orten, ausgearbeitet, sowie für weitere Ausgestaltung der Sachkataloge die Grundlagen

geschaffen; zur Erleichterung dieser Arbeiten und zur möglichst raschen Orientierung der Mitglieder sind Zuwachsverzeichnisse 1918/1923 und seit Ende 1923 regelmässige Halbjahrzuwachsverzeichnisse gedruckt herausgegeben worden.

Vom Schweizerischen Künstlerlexikon lagen Anfang 1921 die Buchstaben A—P auf 16 600 Stammblättern in 35 Sammelbänden vor. In der Folge wurden alle Teile des gedruckten Lexikons mit den Supplementen verarbeitet und mit der systematischen Durcharbeitung der einzelnen Buchstaben begonnen. Ende 1924 umfasste das Lexikon 24 964 Stammblätter und 18 492 neue handschriftliche Eintragungen in 68 Bänden. Die Weiterführung und allgemeinere Erschliessung wird namentlich im erweiterten Kunsthaus gefördert werden können, wo besondere Räume und Einrichtungen zur Verfügung stehen werden.

Ausstellungen. Während der vier Berichtsjahre gelangten in 43 „Serien“ 8882 Werke von 1271 Künstlern zur Ausstellung und wurden mit Einschluss der Verkäufe aus den Lagern „Albert Welti“ und „Graphisches Kabinett“, und der Vermittlungsstelle für Bildnisaufträge und Gelegenheitsgraphik 1566 Werke im Gesamtbetrag von Fr. 310,177.— umgesetzt.

Die Bedeutung und Wirkung der Ausstellungen gingen in aufsteigender Linie. 1921 fehlten neben der in den Räumen der Sammlung stattfindenden Ausstellung von Gemälden und Skulpturen des XV. und frühen XVI. Jahrhunderts noch alle besondern Veranstaltungen, und von jenseits der Grenzen konnten wegen der hohen Transportkosten vorerst nur graphische Arbeiten beigezogen werden. 1922 brachte die grosse Munch-Ausstellung mit sehr weitreichendem und nachhaltigem künstlerischem Erfolg, dazu eine Sonderausstellung C. Amiet und zwei Sammelausstellungen von Werken des schweizerischen „Salon“ in Genf und von Mitgliedern der Sektion Zürich der „Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten“; 1923 in ähnlichem Rahmen wie die Munch-Ausstellung eine Ausstellung Max Liebermann, Sonderausstellungen Ernst Kreidolf und Max Pechstein, eine Gedächtnisausstellung Wilhelm Balmer; im Jahr 1924 treten besonders der „Turnus“ des Schweizerischen Kunstvereins, die Gesellschaftsausstellung der „Schweizerischen Maler, Bildhauer und Architekten“, die Sonderausstellungen Hans Thoma, Lovis Corinth, Vincent van Gogh und Giovanni Segantini hervor.

Für die Ausstellungsstatistik der vier Jahre ergeben sich die folgenden Zahlen:

	Ausstellungen	Werke	Künstler	Verkäufe	Verkaufsbeträge
1921	11	2277	474	395	90,043
1922	10	2217	184	285	67,407
1923	11	2304	244	449	76,301
1924	11	2084	369	437	76,426

Veröffentlichungen. „Das Kunsthaus“, Blätter für Schweizer Kunstpflege und Kunstleben, Anzeiger der Zürcher Kunstgesellschaft“, 1921, Heft 1/3, in 4°, 20 SS., 1 Taf. (alles was erschienen).

Jahresberichte 1921, 1922, 1923, 1924.

Ausstellungskataloge, 43 Hefte für die wechselnden Ausstellungen, davon Oktober 1921 und Oktober 1924 mit je einer lithographierten Umschlagzeichnung von K. Hügin und O. Baumberger, 1922 Februar, März, April mit je einem Originalholzschnitt von Ed. Stiefel, C. Amiet, G. Giacometti; ferner: „Gemälde und Skulpturen 1430—1530 Schweiz und angrenzende Gebiete, ausführlicher Katalog der Ausstellung im Zürcher Kunsthaus September/November 1922 von W. Wartmann“, in 8°, XII + 64 SS., 23 Tafeln; „Albert Welti † 17. Juni 1912, zum Gedächtnis, Ausstellung von Zeichnungen aus dem Nachlass, 7.—30. Juni 1922 im Zürcher Kunsthaus“, Einführung von A. J. W., in 8°, 4 S.; „Kunsthaus Zürich, Kupferstichkabinett, Radierungen von Fritz Pauli aus der Sammlung der Zürcher Kunstgesellschaft und aus Privatbesitz 1908—1922“, in 8°, 4 SS.; „Kunsthaus Zürich, Ausstellung Edvard Munch, 18. Juni bis 2. August 1922, Vollständiger Katalog mit Einleitung und 32 Tafeln, von W. Wartmann, gr. in 8°, Umschlagzeichnung, XVIII + 28 SS., 32 Taf.; „Kunsthaus Zürich, Exposition de dessins de Barthélemy Menn, Collection J. Crosnier Mai 1923“. Catalogue (mit Einleitung von D. Baud-Bovy), kl. 8°, 12 SS., Umschlagzeichnung; „Ausstellung Max Liebermann, Vollständiges Verzeichnis der ausgestellten Werke, mit 28 Tafeln“, gr. in 8°, Umschlagzeichnung, 24 SS., 28 Taf.; „Hans Thoma, Ausstellung von Gemälden, Zeichnungen und graphischen Arbeiten 1855—1920 im Kunsthaus Zürich, 6. März bis 6. April 1924, vollständiges Verzeichnis, mit 12 Abbildungen“ in 8°, VIII + 12 SS., 12 Taf.; „Kunsthaus Zürich, Ausstellung Lovis Corinth, 10. Mai bis 29. Juni 1924, ausführlicher Katalog mit Einführung (von W. Wartmann) und 16 Abbildungen“, in 8°, Umschlagzeichnung, 24 SS.,

16 Taf.; „Kunsthhaus Zürich, Vincent van Gogh, Ausstellung 3. Juli bis 10. August 1924, Katalog mit (Einleitung und) Zusätzen aus den Briefen des Künstlers“, kl. in 8°, 28 SS.; „Kunsthhaus Zürich, Ausstellung in der graphischen Sammlung Januar/März 1924, Schweizerische und oberdeutsche Zeichnungen aus dem Kupferstichkabinett in Karlsruhe, Neuerwerbungen der Zürcher Kunstgesellschaft, Führer und Verzeichnis von W. Wartmann“, gr. in 8°, 24 SS., 6 Abb.

Bibliothekskataloge: „Zürcher Kunstgesellschaft, Nachtrag zum Katalog der Bibliothek im Kunsthhaus 1918—1923“, in 8°, 64 SS.; „Kunsthhaus Zürich, Zuwachs der Bibliothek im I. Halbjahr 1924“, in 8°, 8 SS.; „Kunsthhaus Zürich, Zuwachs der Bibliothek im II. Halbjahr 1924“, in 8°, 16 SS.

Neujahrsblätter: „Zürcher Kunstgesellschaft, Neujahrsblatt 1921, Cuno Amiets Jungbrunnen in der Loggia des Zürcher Kunsthauses, von Fritz Medicus“, in 4°, 32 SS., 11 Abbildungen; „Zürcher Kunstgesellschaft, Neujahrsblatt 1922, Tafelbilder des XV./XVI. Jahrhunderts, 1430—1530, Schweiz und angrenzende Gebiete, von W. Wartmann“ in 4°, 48 SS., 58 Abbildungen; „Zürcher Kunstgesellschaft, Neujahrsblatt 1923, Richard Kisling, ein Kunstfreund, 1862—1917, von W. Wartmann“, in 4°, 24 SS., 8 Tafeln; „Zürcher Kunstgesellschaft, Neujahrsblatt 1924, Barthélemy Menn, Choix de lettres, introduction par D. Baud-Bovy“, in 4°, 28 SS., 4 Tafeln.

W.

Zürich. Vereinigung Zürcher Kunstfreunde.

Geschichte s. Bd. II, S. 234.

Vorstand: 1. Vorsitzender: bis Sept. 1921 Dr. R. v. Schulthess-Rechberg,
Sept. 1921 bis Sept. 1922 Carl Escher,
seit Sept. 1922 Dr. E. Cramer.

2. Vorsitzender und Rechnungsführer: bis 30. Juni 1924
K. Sponagel,
seit 30. Juni 1924 Herr Fritz Bender.

Schriftführer: Dr. W. Wartmann.

Die ordentliche Mitgliederversammlung vom 29. September 1923 vollzog die Neubestellung des Vorstandes in der Art, dass für die nach mehrjähriger, wertvoller Mitarbeit zurücktretenden Herren

Carl Escher und Dr. R. v. Schulthess-Rechberg die Herren Fritz Bender und Direktor H. Kurz neu ernannt wurden; auf eine Amtsdauer von weiteren zwei Jahren bestätigt wurden die Herren Dr. W. Boveri, Dr. E. Cramer, W. C. Escher, K. Sponagel. Als Rechnungsrevisoren wurden die Herren J. H. Escher-Lang und Dr. H. Lahrmann gewählt.

Bestand am 1. Juli 1924: 21 ordentliche und 57 ausserordentliche Mitglieder.

Zusammenfassender Bericht über die vier letzten Geschäftsjahre, 1. Juli 1920 bis 30. Juni 1924. Statutenänderung: Um den Hinterlassenen von ordentlichen Mitgliedern den Eintritt in die Vereinigung zu erleichtern, wurden im Herbst 1923 die Statuten vom 21. Juni 1917 ergänzt durch eine Änderung des 2. Absatzes zum Zusatz zu § 8 mit dem neuen Wortlaut: „Meldet sich der überlebende Ehegatte oder ein direkter Nachkomme oder die Familie eines ordentlichen Mitgliedes, das längstens 10 Jahre nach seinem Eintritt verstorben ist, innert 2 Jahren von dessen Tod zum Eintritt in die V. Z. K. Z. als ordentliches Mitglied, oder 1—3 Personen der genannten Erben als ausserordentliche Mitglieder an, so wird bei sofortiger Barzahlung maximal die Hälfte des Eintrittsgeldes erlassen. Mit der Annahme dieser Vergünstigung fällt das Recht der Erben auf die Eintrittskarten, das Kunstblatt usw. dahin.“

Angekauft wurden, zur Einreihung in die Sammlungen des Zürcher Kunsthauses, das Selbstbildnis von F. Hodler von 1874 „Der Student“, das Fragment einer Altartafel mit einer Anbetung und einem Verkündigungengel aus der Schule des Konrad Witz, um 1450; eine doppelseitige Tafel vom Johannesaltar des Berner Nelkenmeisters, um 1500, mit der Enthauptung des Johannes und dem in der Wüste wandelnden Johannes; zur Unterstützung der persönlichen Sammeltätigkeit der Mitglieder der Vereinigung eine grössere Privatsammlung ganz ausgewählter Drucke von Radierungen Albert Weltis, die mit ausgedehntem Vorkaufrecht für die eignen Mitglieder zur Liquidierung der Zürcher Kunstgesellschaft übergeben und so günstig verkauft wurde, dass einige sehr seltene, der Sammlung des Kunsthauses bisher noch fehlende Blätter dieser als Geschenk überwiesen werden konnten.

Zur Deckung des Ausgabenüberschusses der im Herbst 1921 von der Zürcher Kunstgesellschaft durchgeführten Ausstellung

von schweizerischen und oberdeutschen Tafelbildern des 15. und frühen 16. Jahrhunderts leistete die Vereinigung einen Beitrag von Fr. 2800.—.

Als Jahresgaben erhielten die Mitglieder der Vereinigung für 1919/20 eine Lithographie „Weibliche Halbfigur“ von Alexandre Blanchet, 1920/21 eine Radierung „Träume am Morgen“ von Fritz Pauli, 1921/22 eine Radierung „Versuchung des hl. Antonius“ von Gregor Rabinovitch, 1922/23 eine Radierung „Alte Föhren im Bündner Oberland“ von C. Theodor Meyer-Basel, 1923/24 das „Jahrbuch für Kunst und Kunstpflege in der Schweiz“, Bd. II.

Zur Besichtigung der wechselnden Ausstellungen im Zürcher Kunsthaus fanden in jedem Jahr durchschnittlich 12 Führungen durch den Konservator statt. Ausserdem waren die Mitglieder der Vereinigung stets Gäste der Zürcher Kunstgesellschaft bei deren besondern Veranstaltungen, wie Ausstellungseröffnungen und Vorträgen. Eigene Vortragsabende der Vereinigung bestritten Herr Adrien Bovy aus Genf, der über „Le milieu artistique genevois autrefois et aujourd'hui“ sprach, und der Konservator mit Vorweisungen und Mitteilungen über das von der Vereinigung erworbene Fragment einer Anbetung und Verkündigung, seine Stellung innerhalb der Malerei der Mitte des 15. Jahrhunderts und den Gang der Sicherungsarbeiten. Ausserhalb des Kunsthauses vereinigte die Mitglieder zweimal die neu eingerichtete und wesentlich bereicherte Sammlung von Goldschmiedearbeiten im Landolthaus, je einmal Besuche in der graphischen Anstalt Wolfsberg und in Baden zur Besichtigung der Sammlungen Sidney Brown und Dr. W. Boveri.

Die Jahresberichte wurden in einem einzigen Hefte „Vierter bis siebenter Jahresbericht, 1. Juli 1920 bis 30. Juni 1924“ zusammengefasst, dem ausführliche Würdigungen der Erwerbungen mit 18 Abbildungen auf 15 Tafeln beigegeben sind.

In den Rahmen des Berichtsjahres, Sommer 1923 bis Sommer 1924, fällt als wichtigstes Ereignis für das Zürcher Kunstleben die Finanzierung und der Baubeginn der Kunsthaus-Erweiterung. Wenn die Vereinigung Zürcher Kunstfreunde in dem Jahr mit einer nach aussen stärker bemerkbaren Tätigkeit nicht hervorgetreten ist, vor allem nicht mit Ankäufen, so haben doch ihre Mitglieder Gelegenheit gefunden, durch persönliche Beiträge an die Baukosten im Sinne der Vereinigung für das Zürcher Kunsthaus zu wirken. W.

Zürich. Vereinigung für zeichnende Kunst in Zürich.

Die Vereinigung für zeichnende Kunst in Zürich wurde im Herbst 1923 gegründet. Ihr Zweck ist der Ausbau der graphischen Sammlung im Zürcher Kunsthaus und Förderung des Interesses an alter und neuer Graphik. Sie steht, wie die Vereinigung Zürcher Kunstfreunde, in enger Verbindung mit dem Zürcher Kunsthaus und wird im besonderen im Erweiterungsbau für ihre Mitglieder dort ausgedehnte Studien- und Arbeitsgelegenheit erhalten.

Vorstand: Präsident: Dr. Henry Bodmer-Abegg.

Quästor: P. Hürlimann.

Aktuar: Dr. W. Wartmann.

Bestand (am 31. Dezember 1924): 78 Mitglieder.

Tätigkeitsbericht: Im Jahre 1924 ermöglichte die Vereinigung die Durchführung einer Ausstellung von schweizerischen und oberdeutschen Zeichnungen des XV. und XVI. Jahrhunderts aus dem Besitz der Kunsthalle in Karlsruhe und die Ausgabe eines gut ausgestatteten Führers. Der Sammlung der Zürcher Kunstgesellschaft überwies sie Blätter aus dem Kreis Albrecht Dürers, von Cornelis Bega, Adriaen van Ostade, Marc Antonio Raimondi, Laured (nach J. H. Füssli), Claude Lorrain, P. Drevet, H. de Toulouse-Lautrec.

W.
